

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

In geschäftliche Acht erklärt!

Marburg, 16. Februar.

Der nationale Kampf soll nun auch im steirischen Unterlande auf das wirtschaftliche Feld hinübergespielt werden und drängen die Gegner, daß ihre Parteigenossen bei Deutschen und deutschfreundlichen Slovenen nicht kaufen: die Standhaften sollen wirtschaftlich geschädigt, die Schwachen durch Rücksicht auf den Verkehr bestimmt werden, beim Ruße im Streit zu schweigen, oder wohl gar ein slovenisch-kerikales Lied zu singen.

Entwickelt sich der nationale Kampf zum wirtschaftlichen Kriege, dann mögen unsere Widerjacher bald erfahren, daß wir den Fehdehandschuh aufgenommen. In diesem Kriege heißt es um der Selbsterhaltung willen: Acht gegen Acht! Die Stammgenossen der Bedrohten müssen diese bis auf den letzten Mann schützen und nach dem Beispiele der Gegner all' ihren Bedarf an Waaren nur durch Geschäfte mit Parteigenossen decken.

Die national-kerikale Partei spricht immer bloß vom Einkauf, vergißt aber, daß im Verkehre zwischen Landwirtschaft einerseits und Gewerbe, Industrie und Handel andererseits auch das Verkaufen eine Hauptrolle spielt, ja! daß letzteres die unerläßlichste Vorbedingung des Kaufens ist. Suchen die Landleute slovenisch-kerikaler Farbe Absatz für die Erzeugnisse ihrer Landwirtschaft, so führen die Wege fast ausnahmslos in die Fabrikorte, in die Märkte und Städte und hier entscheidet bei den meisten Anfragen noch deutsches Angebot und wird um so länger entscheiden, als die politische Herrschaft der Gegner dauert — jene Herrschaft, welche die geistige und damit auch die volkswirtschaftliche Bildung des Landmanns in Feheln schlägt. Die übergroße Mehrheit deutscher und deutschfreundlicher Käufer landwirtschaftlicher Erzeugnisse und die größere Kaufkraft in unserem Lager sind aber so maßgebend, daß wir bei starrer Parteizucht mit dem Hinüberfeuern weit besser treffen, als die Gegner mit ihrem Herüberschießen.

Falten wir nur die Hände nicht — legen

wir sie in stolzem Selbstvertrauen an's Werk. Denken wir an das Schicksal unserer Stammgenossen in Ungarn, Galizien, Böhmen, Krain. Rufen wir zur Abwehr, zum Angriff und seien wir überzeugt: den wirtschaftlichen Krieg, in welchen man uns wegen unseres Volkstums erbarmungslos hineingerissen, beenden wir siegreich nur, wenn der Entschluß gefaßt und festgehalten wird: Acht gegen Acht!

Franz Wiesthaler.

Bur Geschichte des Tages.

Die Ausnahmeverordnung ist vom Abgeordnetenhaufe gebilligt worden und zwar mit großer Mehrheit. Das Herrenhaus stimmt sicherlich bei und es muß stille werden in Oesterreich — stille zunächst in Wien und dessen Umgebung, dann überall, wo Gegner der Regierung sich finden. Die Genossen der Rechten haben jedoch freies Wort und von Prag bis Laibach wird dieses heute schon mißbraucht, um Polizei und Staatsanwaltschaft aufzurufen wider Jeden, der sich noch erkühnt, deutsch zu denken und zu reden.

Taaffe soll — zu seinem größten Leidwesen vergeblich — dem ungarischen Ministerpräsidenten zugemuthet haben, gleichfalls den kleinen Belagerungsstand zu verhängen. Dieses Verlangen gestattet doch wohl den Schluß auf die Absicht, wenigstens die eigene Ausnahmeverordnung soweit auszu dehnen, als die Befugnisse nur immer reichen. Die Gezer auf der Rechten werden nicht ermüden, diese Nothwendigkeit zu betonen.

In Serbien ist eine Ministerkrisis ausgebrochen und soll der König bereits einen Führer der Fortschrittspartei — Garašanin — berufen haben. Ist das Ergebnis der Wahlen doch nicht so befriedigend, wie die Regierungsbülätter verkünden — oder macht das Ausland seinen Einfluß geltend wider eine zu weit geplante Reaktion?

Kaiser Alexander hat sich in Petersburg das erstemal wieder auf einem Spaziergange an der Newa und ohne Begleitung gezeigt. Die russische Polizei telegraphirt dies

in die ganze Welt hinaus; aber das Zucken desselben Drahtes bringt auch die Nachricht, daß in Kiew, Taganrog und Katherinoslaw wieder viele politische Verhaftungen stattgefunden.

Das nordamerikanische Gesetz, welches Gegenrecht halten läßt wider jene Staaten Europas, die aus gesundheitlichen Rücksichten die Einfuhr fremden Schweinefleisches verboten, kommt namentlich Deutschland in die Quere und ist Bismarck entschlossen, im äußersten Falle mit Gegenmaßregeln zu antworten. Wenn Amerika neuerdings in gleicher Weise vorgeht, so ist der alleräußerste Fall denkbar, daß die Zeit der Handelskriege wiederkehrt.

Vermischte Nachrichten.

(Opfer des Sudan.) Bei dem Ueberfalle auf Vater Pascha wurde auch Gottlieb Donnbauer aus Oesterreich getödtet. Der Gefallene ist 32 Jahre alt, ein Sohn des ehemaligen Bahnhof-Restaurateurs in Böhmisch-Trübau und wurde Ende der Sechziger-Jahre von seinem Vater nach Paris geschickt, um sich daselbst im Wirthschaftsgehefte auszubilden. Der junge Mann, der von frühester Kindheit an einen gewissen Hang zum Abenteuerlichen hatte, trat, als die Kommune proklamirt wurde, in die Reihen der Kommunnards und theilte sich lebhaft an den Kämpfen derselben. Nach der Niederwerfung der Kommune mußte er, um der kriegsrechtlichen Behandlung zu entgehen, flüchten. Nach jahrelangen Reisen in der alten und der neuen Welt und von unerfättlicher Wanderlust beseelt, hat ihn dieselbe auch nach dem Sudan geführt, wo er den Lanzenstichen der Araber erlag.

(Wißgeburt.) In Madrid wurde ein wunderbar hübsches Mädchen geboren, das weder Arme noch Beine mit zur Welt brachte. Man sieht nichts als einen vollkommen ebenmäßig entwickelten Körper und einen Kopf. Vorerst meinte man, daß das Kind sterben werde, allein dasselbe gedeiht vortreflich und die Aerzte pilgern unaufhörlich in das Haus des Vaters, eines wohlhabenden Gastwirthes.

(Neuer Bilderdruck.) Brown, Barnes und

Feuilleton.

Die Annonce als Cheffistlerin.

Original-Novelle von G. S.

1.

„Ja, meine liebe Emilie, das ist eine fatale Situation, wenn man, so wie du, das Verlangen hat, möglichst bald einen Gefährten für's Leben zu finden, und es versäumte, in der Rosenzeit der Jugend sich zu entscheiden und zu difficult in seiner Wahl, Manchen, der sich zu nähern die Absicht hatte, vielleicht — verzeihe mir — durch Ueberschätzung eigenen Werthes, zurückwies.“

Diese Worte richtete Regierungsrath von Waldbaus mit fragendem, etwas vorwurfsvollem Blick an seine Tochter, ein Mädchen, bei dem man trotz bestehender Schönheit doch schon bemerkte, daß die Frische der Jugend ihren Culminationspunkt überschritten.

Mit kaum zu verbergender Gereiztheit entgegnete die so Angesprochene: „Guter Papa! Du machst mir da einen Vorwurf, den ich wohl nicht ganz berechtigt finde.“

Sowohl du, als auch unsere theuere, tiefbetrauerte Mama, prägtet uns auf das Schärfste den Grundsatz ein, mit größter Behutsamkeit

in der Wahl unserer Gesellschaft, nicht bloß bei Mädchen, vielmehr noch bei Männern vorzugehen. Kannst du mir's verargen, wenn ich bisher Keinen fand, von dem ich hoffen konnte, er werde es so ganz verstehen, das schöne Bild des ehelichen Glückes, das ich bei dir und Mama so vollkommen verwirklicht fand, auch aus dem Reiche meiner Phantasie in das Leben zu übertragen.“

Mit einer Stimme, aus welcher man das Wehmüthige der Erinnerung erklingen hörte, entgegnete von Waldbaus: „Emilie, du zollst da mir und deiner Mama eine Anerkennung, welche wohl das höchste Glück meines Lebens machte, und wie schmerzlich ist es mir, daß mich die Vorsehung durch den Ruf derselben in ein besseres Jenseits so früh darauf hinwies, nun in der Erinnerung leben zu müssen; doch“, setzte er mit etwas schärferer Betonung hinzu, „ich möchte nach meinen gemachten Beobachtungen fast fürchten, du hast unseren Rath zur Vorsicht zu weit ausgebeugt; du hast meiner sozialen Stellung und vielleicht auch Deiner eigenen Bildung einen zu hohen Werth beigelegt; vielleicht war selbst eine Ueberschätzung deiner äußeren Erscheinung dabei im Spiele.“

„Möglich, Papa, daß ich in der günstigsten Zeit, in der das Mädchen seine Wahl treffen soll, zu sehr auf die Anziehungskraft der drei

von dir berührten Vorzüge pochte“, erwiderte Emilie, mit einem Anflug von Bitterkeit, „daß meine Wünsche als Regierungsrathstochter, die von der Natur und deiner väterlichen Güte bezüglich ihres Exterieurs und der Erziehung, als eine Begünstigte erscheinen konnte, zu hoch flogen; diese Vorzüge gehören nun theilweise der Vergangenheit, es wird daher eine umso schwerere Aufgabe sein, nun in Beziehung der ehelichen Versorgung für mich ein, meinen früheren Wünschen halbwegs entsprechendes Resultat zu erzielen.“

Diesem Dialog folgte mit gespannter Aufmerksamkeit ein in einer Fensternische bei zierlicher Stuckarbeit sitzendes, blühend junges Mädchen, aus dessen feurig schelmischem Blick der Frohsinn der Jugend lachte und ihre Arbeit verlassend, umschlang sie herzlich ihre Schwester. Einen feurigen Kuß auf die Lippen der Sprechenden pressend, wandte sie sich mit komischem Pathos gegen ihren Vater und sagte: „Jetzt muß ich als Vertheidigerin meiner geliebten Schwester auftreten. Als sie in meinen Jahren war, drängte sich Alles, in der Sphäre des hochangesehenen, vielvermögenden Regierungsrathes athmen zu können. Die bezaubernde Lebenswürdigkeit unserer Mama ließ jeden in unseren Kreisen sich Bewegenden das behaglichste Wohlbefinden fühlen; soll da ein blü-

Well in Liverpool haben unter dem Namen „Gyrotype“ ein Verfahren patentiren lassen, welches in dem Drucke illustrirter Werke, Zeitungen etc. eine große Umwälzung hervorbringen und die ebenso zeitraubende als kostspielige Herstellung von Holzschnitten fast gänzlich überflüssig machen dürfte. Mittels dieses Verfahrens können nämlich Photographien jeder Art auf Platten übertragen und auf's Feinste eingegast werden, und zwar in der Weise, daß diese Platten dann wie gewöhnliche Holzschnitte etc. mit dem Texte zusammengeedruckt werden können, ohne an Schärfe und Schönheit im geringsten zu verlieren.

(Ein theures Eheversprechen.) Die Schauspielerin Finney in London ist gegen Lord Garmoyle, den ältesten Sohn Lord Cairus', wegen Bruches des Eheversprechens klagbar geworden. Die in ihren Gefühlen verletzte Schöne hat vor Kurzem die ihr zur Beilegung der Sache angebotene große Summe von 10.000 Pfund Sterling zurückgewiesen und verlangt die Kleinigkeit von 50.000 Pfund Sterling.

(Gasthäuser für Damen.) In jeder größeren Stadt Hollands gibt es bereits neue Gasthäuser, in denen nur Frauen und Mädchen Unterkunft finden und speisen dürfen. Der Zweck dieser neuen Einrichtung ist, die weiblichen Passagiere vor zudringlichen Belästigungen zu schützen.

(In Folge von Entbehrungen blödsinnig.) Vor einigen Tagen erhielt die Brüsseler Polizei die Nachricht, daß in der Vorstadt St. Gilles eine alte wahnsinnige Frau von ihrer Schwester gefangen gehalten werde. Mehrere Polizisten drangen in das Geschäft der achtundfünfzigjährigen Zwirnhändlerin Bervier, und gelangten nach längerem Suchen in einen kleinen Verschlag, aus dem ein fürchterlicher Geruch den Eintretenden entgegenschlug. Auf verfaultem Stroh fanden sie ein Wesen, das nichts Menschliches mehr an sich hatte. Die Unglückliche, die man seit Jahren hier gefangen gehalten, ist die sechzigjährige Schwester der Zwirnhändlerin. Sie leidet durchaus nicht an Wahnsinn, sondern ist nur in Folge von fürchterlichen Entbehrungen blöde. In den Mauern konnte man zahlreiche Löcher bemerken, welche die Unglückliche, von wildem Freiheitsdrange getrieben, gekratzt hatte.

(Achstes deutsches Bundesschießen.) Die Vorbereitungen für das während der Tage vom 20. bis 27. Juli d. J. in Leipzig abzuhaltende achte deutsche Bundesschießen haben schon seit dem Oktober 1883 begonnen und gewinnen neuerdings mehr und mehr greifbare Gestalt. Stadt und Schützengesellschaft haben einen Garantiefond in bedeutender Höhe gewährt, um die Festwoche äußerlich glänzend und der alten Handelsstadt würdig zu gestalten; als oberste Festbehörde fungirt der Zentralausschuß, an dessen Spitze der Herr Bürgermeister Dr. Tröndlin, und in den verschiedenen Fachausschüssen sind zahlreiche Männer aus allen

Berufskreisen mit hingebendem Eifer bestrebt, gemeinschaftlich die ausgedehnten Vorarbeiten einem erfolgreichen Ende zuzuführen. Besonders glücklich erscheint die Wahl der wohlgepflegten Wiese der Rennbahn als Festplatz. Im Süden dicht an die Straßen der Stadt grenzend und andererseits unmittelbar am schattigen Laubwald gelegen, von dem ein Theil mit prächtigen alten Bäumen als Park in den Festplatz hineingezogen werden soll, bietet dieser schon nach Lage und Gestaltung den Besuchern große Annehmlichkeiten. Bald werden Maurer und Zimmerleute beginnen, dort die ausgedehnte Schießhalle und alle die Bauten aufzuführen, welche bestimmt sind, dem Müden ein Ruheplätzchen zu schaffen, dem Hungrigen und Durstigen Speise und Trank als Labfal zu bieten. Eine große Festhalle und fünf Bierwirthschaften dienen diesem Zweck, und zwei in kühlem Schatten der Bäume versteckte Kaffeehäuser werden außerdem einen willkommenen Zufluchtsort bei besonders heißen Tagen bieten. Der Bauausschuß hat bereits in kurzer Zeit darüber Beschluß zu fassen, welchen Plänen für den Ausbau des Festplatzes er die Siegespalme zuerkennen will, und auch von anderer Seite wird wacker vorgearbeitet. Der Finanzausschuß widmet sich der Beschaffung der Ehrengaben für die glücklichen Schützen; der Wirthschaftsausschuß betreibt vorförlig die Maßregeln für ausreichende und gute leibliche Verpflegung; die Ordnung eines glänzenden Festzuges ist verständnißvollen Händen anvertraut; schon melden sich die gastfreien Bewohner Leipzigs zur Aufnahme gern gesehener Gäste; und der Preßausschuß plant eine Festzeitung, welche dem Besucher die in Leipzig verlebten Tage in der Erinnerung halten soll. Der in den nächsten Tagen zur Versendung gelangende Aufruf ladet alle deutschen Schützen zur Theilnahme am achten deutschen Bundesschießen ein. Mit ihm wird die inzwischen auch festgestellte Schießordnung den betheiligten Kreisen zugehen. Es steht zu hoffen, daß der Aufforderung recht zahlreich entsprochen wird, eines herzlichen Willkommens in Leipzig dürfen sich die Gäste versichert halten.

(Unschuldig Verurtheilt.) Anlässlich der Verhandlung des Reichsrathes über die Vorlage, betreffend Entschädigung unschuldig Verurtheilter brachte der Abgeordnete Rofler zur Kenntniß, daß in Oesterreich die Zahl dieser Unglücklichen sich in einundzwanzig Jahren auf 148 belief.

(Die Polen in Wien und der Ausnahmezustand.) Der polnische Geselligkeits-Verein „Zgoda“ in Wien, dem satzungsgemäß die Aufführung von Theaterstücken erlaubt ist, hatte mit Rücksicht auf die Ausnahmeverordnung der Polizeidirektion angezeigt, daß er am 9. d. die Komödie „Pan Geldhab“ von A. Fredry zur Darstellung bringe, erhielt aber keinen Bescheid. Daraufhin wurden zwei Ausschußmitglieder zum Polizeipräsidenten entsendet, um über das Schicksal der Anzeige nachzufragen.

Die Zeit drängte und für die bereits angekündigte Theatervorstellung waren schon viele Sätze vergeben. Der Deputation wurde kundgegeben, daß das Polizeipräsidium die Ausführung nicht bewilligt und als sich nun die zwei Deputirten beim Polizeipräsidenten anmelden ließen — wurden sie nicht vorgelassen. Rasch entschlossen, wendeten sie sich an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn Dr. Smolka. Dieser übergab den Bittstellern eine Empfehlungskarte, welche wenige Minuten darauf, dem Polizeipräsidenten überreicht, wahre Wunder wirkte. Die Deputation wurde huldvollst empfangen und — das Verbot rücksvoll aufgehoben. — Zwei Ausschußmitglieder des Vereins, die in Maschinenfabriken angestellten Privatingenieure Korytnski und Ryszakiewicz wurden vor wenigen Tagen verhaftet und ausgewiesen; Fürst Georg Czartoryski, bei dem der eine der Ausgewiesenen nebenbei einen Hauslehrerposten inne hatte, verwendete sich für die beiden Polen, die daraufhin angewiesen wurden, um die Aufhebung der Ausweisung einzuschreiten. Der Präsident des Vereins „Zgoda“, der für die ausgewiesenen Ausschußmitglieder ebenfalls bei maßgebenden Persönlichkeiten um deren Intervention angesucht hat, erhofft ein günstiges Ergebnis.

(Gesundheitsverhältnisse des Heeres im Dezember.) Ende November waren 11.771 Mann krank verblieben, im Verlaufe des Berichtsmonates sind 25.635 Mann erkrankt; in Allem wurden daher 37.406 Mann wegen körperlicher Leiden behandelt. Vom Gesamt-Krankenstande sind im Dezember 25.494 genesen, 124 aus den Spitälern ungeheilt zur Truppe eingerückt, 469 wurden krankheits halber beurlaubt, 666 wegen körperlicher Gebrechen entlassen; endlich sind 123 gestorben. In Allem waren sonach im Dezember 26.876 in Abgang gekommen und am Monatschlusse 10.530 Mann in ärztlicher Behandlung verblieben. Bei diesen 26.876 Mann waren an behandelten Krankheiten und an Todesursachen bemerkenswerth: 182 Erkrankungen an Darmtyphus, 1393 an Wechselfieber, 650 an katarrhalischer Augenbindehaut-Entzündung, 166 an Trachom, 186 an Lungenentzündung, 2621 an Magen- und Darmkatarrh, 41 an Blattern. Selbstmorde sind 40, Verunglückungen mit tödtlichem Ausgange 3 vorgekommen.

(Verbauung der Wildbäche.) Die verheerende Katastrophe, die im Jahre 1882 Tirol und Kärnten heimgesucht und welcher Werthe von annähernd 25 Millionen Gulden zum Opfer gefallen sind, ist noch überall in traurigster Erinnerung und hat mehr als je die Verbauung der Wildbäche und die damit in Verbindung stehenden Maßregeln, wie Walderhaltung, Weideregulirung, Aufforstung und Beräufung der Gebirge in den Vordergrund der Diskussion gestellt. Mit besonderer Freude begrüßen wir daher ein Werk, welches soeben auf Grund der Ergebnisse einer Reise erschienen ist, die im vorigen Jahre der k. k. Ackerbauminister Graf

hendes Mädchen, wie Emilie war, nicht einen gewissen jungfräulichen Stolz haben?“

„Ich kann dir nicht ganz Unrecht geben, liebe Mathilde“, entgegnete Waldauf schmerzlich lächelnd; „leider haben nur zu bald Chikanen und Verdächtigungen deinen Vater vom vielvermögenden Posten eines Regierungsrathes in einen thaten- und einflußlosen Pensionsstand getrieben; euerer engelsguten Mutter hat der Gram darüber ein frühzeitiges Grab bereitet, und aus dem glänzenden Residenzleben mußten wir uns in eine kleine Provinzstadt zurückziehen. — So schwanden die günstigsten Chancen für eine glänzende Versorgung von euch. Meine Vermögensverhältnisse sind keine solchen, daß sie bei solcher Angelegenheit als Magnet in die Waagschale fallen könnten; die Jahre haben auch bei dir Emilie den Blüthendust der Jugend abgestreift; und was deine Bildung anbelangt, könnte man beinahe befürchten, sie werde nur hemmend auf die Erreichung deines Wunsches einwirken. Zum Theil bleiben deine Ansprüche in Beziehung auf die geistige Höhe deines künftigen Lebensgefährten dieselben; zum Theil wird mancher Mann besorgen, er werde in dieser Beziehung deine Forderungen an das Leben und deine künftige Stellung nicht befriedigen können.“

Mit unverkennbarem Aerger erwiderte Ma-

thilde: „Unglückseliger Weise sind wir auch hier in eine Provinzstadt gerathen, wo die Wahl unter den für Emilie passenden Männern eine unendlich beschränkte, fast null ist, und ich versichere dich, Papa, selbst unter den jüngeren Männern herrscht in geistiger Beziehung eine solche Falschheit, — ihr Wissen erhebt sich so wenig über das Niveau des für ihren Geschäftskreis Nothwendigen, daß ich mit aller Resignation mich gefaßt mache, einst in Gesellschaft der zwölftausend schlafenden Jungfrauen zu ruhen!“ —

„Wenn ich euch schon das Opfer bringen möchte, in eine größere Stadt zu übersiedeln, so könnte dies leider in unserer Lebensweise nicht viel ändern; im Gegentheile, bei meinen beschränkten Mitteln wären wir vielmehr gezwungen, uns einzuschränken und könnten somit von den öffentlichen geselligen Vergnügungen umsoweniger genießen“, entgegnete mit fast schmerzlicher Stimme Regierungsrath von Waldauf, sich gegen seine Tochter Mathilde wendend. „Uebrigens hast du noch immer einige Jahre vor dir und deine Hoffnungen haben ihren Zenith noch nicht erreicht, aber Emilie steht schon sehr nahe an der Grenze jener Jahre, über die hinaus es in den seltensten Fällen gelingt, das Verlangen nach einem liebhebenden Gatten zu erfüllen.“

„Verzeihe mir, liebe Schwester“, wandte sich Mathilde halb ernst, halb lächelnd gegen Emilie, „wenn ich einen etwas extravaganten Vorschlag mache. — Man liest jetzt so häufig auch in größeren Journalen, die also doch mehr nur in bessere Kreise kommen, sogenannte Heirathsannoncen, wie wäre es, wenn wir, natürlich mit der gehörigen Vorsicht, ein entsprechendes Inserat einem solchen Blatte zusenden würden?“

„Deine Idee ist zwar nicht sehr schmeichhaft für mich“, entgegnete etwas pikirt Emilie; „dieser Vorgang ist ein verfeinerter Abganz vom Sklavenmarkt, wo Menschenwaare zum Kaufe ausgesetzt wird, doch in Anbetracht dessen, daß man sagt, Ehen werden im Himmel geschlossen — will ich, etwas dem Fatalismus zuneigend, denselben acceptiren.“

Fast betroffen für den Moment, äußerte jedoch nach einiger Besinnung der Regierungsrath: „Wenn ihr ja so etwas ins Werk setzen wollt, so muß es mit reiflichster Ueberlegung geschehen und alle Umstände wohl erwogen werden, um weder mich noch euch zu kompromittiren, und ich überlasse es euerem weiblichen Scharfsinn und Zartgefühl, die Wege ausfindig zu machen, in welcher Weise dies mit möglichster Geheimhaltung und dem wahrscheinlich günstigsten Erfolg geschehen könnte.“

Julius Falkenhayn nach Südfrankreich, Tirol und Kärnten unternommen hat. Es handelte sich darum, die großartigen Arbeiten, welche die französische Regierung auf den in Frage stehenden Gebieten seit dem Jahre 1860 durchgeführt hat, kennen zu lernen, um mit Benutzung des dort Gesehenen und durch Vergleichung der in Frankreich und bei uns bestehenden Verhältnisse verlässliche Anhaltspunkte zu gewinnen, in welcher Art und Weise diese schwierigen Arbeiten in unseren Gebirgen ausgeführt werden können. Die Resultate dieser Reise sind nun von dem Begleiter des Ministers, Prof. Dr. Freiherrn von Seckendorff, soeben bei Wilhelm Fric in Wien in einem umfangreichen Werke unter dem Titel „Verbauung der Wildbäche. Aufforstung und Verasung der Gebirgsgründe“ (ein Band Text von 20 1/2 Bogen mit 122 Abbildungen, nebst einem Atlas von 35 Tafeln) veröffentlicht worden, und wir verfehlen nicht, die Aufmerksamkeit aller beteiligten Kreise darauf zu lenken. Der außerordentlich billige Preis (Subscriptionspreis bi 1. Mai 5 fl.) ermöglicht die weiteste Verbreitung des für unsere vaterländischen Kulturverhältnisse bedeutungsvollen Werkes.

(K. k. österreichischer Pomologenverein.) Seine k. k. apostolische Majestät haben dem österreichischen Pomologenvereine die Führung der Bezeichnung „k. k. österreichischer Pomologenverein“ allergnädigst zu bewilligen geruht. Indem wir von dieser Auszeichnung Mitteilung machen, wünschen wir, daß der Verein in allen Obstbaukreisen die entsprechende Anerkennung und Unterstützung finde. Von diesem Jahre an vertheilt der Verein an seine Mitglieder die illustrierte Monatschrift „Der praktische Obstzüchter“ gratis. Der Mitgliederbeitrag beträgt nur 2 fl. pro Jahr. Statuten versendet die Geschäftsleitung des Vereines in Klosterneuburg bei Wien.

(Erster allgemeiner Beamten-Verein der österr.-ungar. Monarchie.) Im Monate Jänner wurden abgeschlossen 459 Lebensversicherungsverträge per 375.700 fl. Kapital und 9350 fl. Rente. Der reine Gesamtversicherungsstand betrug Ende Jänner rund 40.200.000 fl. — Todesfälle sind im Laufe desselben Monats 25 vorgekommen und daraus 25.400 fl. nebst einer Rente von 120 fl. fällig geworden. Die bisher im Ganzen ausgezahlten Versicherungen betragen 4.300.000 fl. An Prämien für den Vormonat war einzuhoben die Summe von 196.000 fl.

(Eidner's Börsenfouquier.) Unter den neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der volkswirtschaftlichen Fachliteratur nimmt der von dem renommirten Bankhause Eidner & Komp., L., Wallnerstraße 17 in Wien, herausgegebene „Eidner's Börsenfouquier“, vermöge seines gediegenen und populären Inhaltes den ersten Rang ein. Mit lobenswerther, offener, aber auch scharfer Sprache rügt es gewisse volkswirtschaftliche Uebelstände, wirkt es aufklärend im Publikum und ertheilt es gewissen-

hafte Rathschläge über Kapitalanlage und Spekulation. Allen jenen, die sich über finanzielle Fragen genau informiren wollen, kann dieses Blatt nur wärmstens empfohlen werden. Interessenten der Allgemeinen Versorgungsanstalt werden das Blatt mit besonderer Genugthuung begrüßen, weil es sich derselben im Kampfe gegen die Versorgungsanstalt in gentilster Weise angenommen hat.

(Ein Volksmittel.) In „Moll's Original-Franzbranntwein“ wird Kranken ein ebenso heilbringendes als billiges Mittel bei Gliederschmerzen, Wunden, Geschwüren 2c. 2c. geboten. Preis einer Flasche 80 kr. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Marburger Berichte.

(Von einem wüthenden Hund gebissen.) Aus Marau wird berichtet: Seit einigen Tagen sind die Bewohner der Gemeinde in nicht geringer Aufregung. Der hier allgemein bekannte und geachtete Gastwirth und Fleischhauer Matthäus Horvath wurde am 7. Nov. 1883 nebst anderen Personen von einem wüthenden Hunde gebissen. Obwohl sogleich die nöthigen Maßregeln angeordnet wurden und man auch allgemein hoffte, daß dieselben den Ausbruch der Krankheit verhindern werden, so trat diese kürzlich beim Genannten dennoch auf und starb Horvath unter qualvollen Krankheitserscheinungen nach drei Tagen. Vielen Besitzern, welchen die gesundheitspolizeilichen Maßregeln während der Hundekontumaz unbequem erschienen, mögen sich diesen Unglücksfall als einen Beweis gelten lassen, daß solche Maßregeln nie streng genug ausgeführt werden können. Gebe Gott, daß dieser schreckliche Fall in unserer Gemeinde nur vereinzelt bleibe und daß die anderen Gebissenen, bei welchen die Verletzung nur durch Kleider geschah, nicht gleichfalls erkranken.

(Vergiftet.) In Trisail hat sich der Knecht Franz Peterpin vergiftet — wahrscheinlich, weil er von der Grundbesitzerin Maria Wislat aus dem Dienste entlassen worden.

(Im Holzschlag.) Den Holzhauern des Gutes Windisch-Feistritz wurden ihr ganzer Vorrath an Mehl und Salz, Kleider, Decken, Sack, Kochgeschirr und Werkzeuge gestohlen und bezeichnet man als Thäter einen Holznecht aus dem Gonobitzer Schlage.

(Verloren.) Herr Joseph Wintersberger in Marburg hat auf dem Wege von der Stadt zum Südbahnhof eine Briestafche mit 606 fl., einem Wechsel über 100 fl. auf die Firma Ludwig Hinterschweiger, einem Schuldbrief von Franz Petritsch über 200 fl. und ein Aviso der Südbahn verloren.

(Fund.) Beim Untersuchungsgerichte Marburg r. d. U. wurde ein Bündel Frauenkleider hinterlegt, welches auf einer Hausbank in St.

Margarethen a. b. D. vorgefunden, offenbar von einem Diebstahl herrührt.

(Im Rauche ertrunken.) Franz Laffer, Gemeindefchreiber zu Radach, hatte bis tief in die Nacht hinein gezechet, stürzte unweit seiner Wohnung in den Gastereibach und ertrank.

(Bewaffnete Einbrecher.) Beim Gemeindevorsteher Herrn Joseph Wiesthaller in Trester-nitz wurde am Donnerstag 3 Uhr nach Mitternacht eingebrochen. Da wegen der bedrohlichen Unsicherheit ein Wächter bestellt worden, gelang es, die Thäter zu verschrecken. Zwei flüchteten in's Gebirge; der dritte, vom Wächter verfolgt, schoß zweimal ohne zu treffen, stürzte aber, nachdem jener ihm einen Prügel zwischen die Füße geworfen und wurde festgenommen. Der Gauner, welcher die Pistole weggeworfen, befand sich noch im Besitze von Stichwaffen und Dietrichen und wurde beim Untersuchungsgericht als der wohlbekannte N. Paß begrüßt.

(Konfiszirt.) Die Nummer 7 des „Slovenski Gopodar“ vom 14. d. M. wurde wegen mehrerer Artikel in Beschlag genommen.

(Turnkränzchen.) Die Vorbereitungen zu dem am 23. d. M. Abends in den unteren Kasinoräumen stattfindenden Turnerkränzchen sind in vollstem Gange; wie wir erfahren, sind an nahezu 1000 Einladungen ausgesendet worden. Obzwar dies nun eine sehr respectable Zahl ist, so kann es dem sorgsamsten Ball- oder Kränzchen-Komitee passieren, manche Persönlichkeit, die gewiß gerue kommen würde, nicht eingeladen zu haben; wir werden nun gebeten, alle jene unserer Mitbürger, denen Einladungen zukommen sollten, die sie jedoch nicht erhalten haben, aufzufordern, dieselben bei Herrn Dereani (Schulgasse) zu reklamieren. — Wir wünschen unseren, sich heuer um die Faschingslust unserer schönen Mitbürgerinnen besondere Verdienste erwerbenden Turnern zum Kränzchen ein herzliches „Gut Heil!“ — Mit Vergnügen haben wir auch in Erfahrung gebracht, daß Herr J. F. Wagner, Kapellmeister im k. k. 47. Inf.-Regmt., zu diesem Kränzchen eine eigene Polka française „Turner's Liebhchen“ verfaßt hat; dieselbe wird am Kränzchen-Abende von der Militärkapelle vorgetragen und in gleicher Weise zum Ruhme des bewährten Musikdirigenten als zur Ehre unserer Turner beitragen.

(Zur Hebung der Pferdezucht.) Die kommissionelle Untersuchung der Privat-Beschallhengstie behufs ihrer behördlichen Lizenzirung für das Jahr 1884 wird im Unterlande vorgenommen: in Leibnitz 25., Marburg 26., Mahrenberg 26., Windisch-Graz 27., Cilli 28., Lichtenwald 29. Februar, Pettau 1., Lutzenberg 1., Radkersburg 5. März.

(Schulhaus-Bau.) Die Gemeinde Mured hat beschlossen, ein Schulhaus zu bauen. Der Voranschlag beträgt 30.985 fl. und wird am 6. März die Verhandlung betreffend die Vergebung der Arbeiten stattfinden.

(Rekrutenstellung.) Im Ergänzungsbezirke des Infanterieregimentes Nr. 47 wird die Re-

„Nachdem dies jedoch weder in den nächsten Stunden ausgeführt werden muß noch kann, so überlegt und berathet euch über die zu unternehmenden Schritte; seht mich aber unbedingt über eure Absicht in Kenntniß, bevor ihr etwas einleitet, damit ich genau beurtheilen kann, ob es rathsam ist, in der proponirten Weise vorzugehen. Auch ich werde die Sache einem gründlichen Nachdenken unterziehen, und so können wir vielleicht schon in den nächsten Tagen unsern Plan entwerfen und ausführen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vergangenes zur Nutzenanwendung für Heutige.

(Aus M. Bermann's „Oesterreich-Ungarn im 19. Jahrhundert.“)

(4. Fortsetzung.)

Im Manifeste vom 12. August 1813, womit den Völkern Oesterreichs die Kriegserklärung an Napoleon bekannt gemacht und begründet wurde, kommt der interessante Passus vor: „Vor Allem war das Schicksal der preussischen Monarchie ein Punkt, der Seiner Majestät Kaiser Franz' Aufmerksamkeit lebhaft beschäf-

tigte. Der Kaiser hielt die Wiederherstellung der preussischen Macht für den ersten Schritt zur Wiederherstellung des politischen Systems von Europa, die Gefahr, in welcher sie jetzt schwebte (nach dem Rückzuge nach Schlessien), sah er ganz wie seine eigene an. Der Kaiser Napoleon hatte dem österreichischen Hof bereits zu Anfang des Aprilmonates eröffnen lassen, daß er die Auflösung der preussischen Monarchie als eine natürliche Folge ihrer Abtrünnigkeit von Frankreich und der weiteren Fortsetzung des Krieges betrachte, daß es jetzt nur von Oesterreich abhängen würde, ob es die wichtigste und schönste ihrer Provinzen (Schlessien) mit seinen Staaten vereinigen wolle, — eine Erörterung, die deutlich genug bewies, daß kein Mittel unversucht bleiben mußte, um Preußen zu retten. Wenn dieser große Zweck durch einen billigen Frieden nicht zu erreichen war, so mußten Rußland und Preußen durch eine kräftige Mitwirkung unterstützt werden.“

* * *

Als nach dem ersten Pariser Frieden Kaiser Franz am 16. Juni 1814 in Wien einzog, erwiderte er dem ihm unter der Triumphpforte am Rärntnerthore begrüßenden Magistrate: „Meine lieben Wiener haben Mir zu allen Zeiten, im Unglück wie im Glücke, Beweise

ihrer Liebe und Treue gegeben. Immer war Ich froh, in derselben Schoß zurückzukommen, am meisten erfreut es Mich heute, nachdem Ich einen Frieden geschlossen habe, der Mir gerechte Hoffnung gewährt, wie Ich immer gewünscht habe, den Wohlstand Meiner getreuen Völker und Meiner lieben Hauptstadt zu befestigen.“

* * *

Von all den sich am folgenden Wiener Kongresse geltend machenden Ansprüchen der Völker, Herrscher und einzelnen Personen heißt es unter anderem: „Und schließlich stand bescheiden und zagend in letzter Reihe der sich ungestüm Drängenden und Fordernden — das deutsche Volk. Zum Theil hatte es die Passionen und Wetterwendigkeit seiner Fürsten auf allen Schlachtfeldern in Süd und Nord gebüßt, wohin der Ehrgeiz des Eroberers die Hülstruppen seiner Vasallen und Könige geworfen hatte; dann hatte es die Schmach jahrelanger Erniedrigung knirschend, aber gehorsam ertragen und zuletzt in riesenhaften Kämpfen, begeistert durch die von den Thronen ausgehende nationale Idee, die Allmacht Europas gebrochen. Und nun kam es als Bittender im Namen derselben nationalen Idee und verlangte nichts, als daß man ihm erlaube, wieder Ein Volk zu sein, das im Zusammenfassen seiner Kräfte

frutenstellung vorgenommen: in Marburg-Stadt 3. März, 80 Stellungspflichtige — Marburg-Umgebung 4., 5., 6., 7., 8., 10., 11. und 12. März, 1481 Stpl. — Windisch-Feistritz 15., 17. und 18. März, 459 Stpl. — Luttenberg 20., 21. 22. März, 548 Stpl. — Radfersburg 24., 26., 27., 28. und 29. März, 824 Stpl. — Feldbach 31. März, 1., 2., 3., 4., 5. und 7. April, 1295 Stpl. — Fürstfeld 8. und 9. April, 340 Stpl. — Stainz 15. und 16. April, 323 Stpl. — Deutsch-Landsberg 17., 18. und 19. April, 614 Stpl. — Leibnitz 21., 22., 23., 24., 25. und 26. April, 850 Stpl. — Arnfels 28. und 29. April, 383 Stpl. Im Ergänzungsbezirke des Infanterieregimentes Nr. 87 wird die Stellung vorgenommen: in Cilli-Umgebung 1., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 10., 11. und 12. März, 1914 Stpl. — Cilli-Stadt 13. März, 43 Stpl. — Mann 14., 15., 17. und 18. März, 726 Stpl. — Drachenburg 20., 21. und 22. März, 508 Stpl. — Rohitsch 24. und 26. März, 320 Stpl. — Pettau 28., 29., 31. März, 1., 2., 3., 4. und 5. April, 1536 Stpl. — Gornobitz 7., 8. und 9. April, 584 Stpl. — Windisch-Graz 15., 16., 17., 18. und 19. April, 622 Stpl. — Schönstein 21. und 22. April, 302 Stpl. — Praxberg 24. und 25. April, 357 Stpl.

Theater.

(—g.) Dienstag, den 12. Februar. Zum Benefice des Schauspielers Gustav Nordeck: „Gretchen's Polterabend.“ Original-Schwank in 5 Akten von Rudolf Kneisel. Was unter dem Titel „Schwank“ zu Markte gebracht wird, ist bekannt; es ist dies gewöhnlich eine dramatische Arbeit, zwischen Lustspiel und Posse gelegen, die dem Dichter ziemlich große Freiheiten einräumt und so kommen auch in diesem Stücke mehrere Ungereimtheiten vor, die man auf Kosten eines Schlageffektes mit in den Kauf nehmen muß. Der Lacherfolg war ein bedeutender und hauptsächlich durch die wohlberedelten Altschlüsse hervorgerufen. Herr Nordeck, welcher zwei schöne Kränze erhielt, hat die Rolle des Bruno Werner recht verständig wiedergegeben; in dem Dialoge mit Gretchen, wo sein Dichterstolz sich gegen die Arroganz des verzogenen reichen Mädchens aufbaunte, sprach er mit tiefempfundener Wärme und Begeisterung Sein Spiel fand vielen Beifall. Von den übrigen Darstellern, die alle zum Gelingen des

für alle Zeiten eine Gewähr finde gegen die traurigen Folgen seiner Zersplitterung und Ohnmacht. —

Einzelne Aeußerungen des Kaisers von Rußland, die im Salonklatz sofort zu einem diesem Monarchen sehr fernliegenden politischen System zusammengezwängt wurden, ließen ihn als Vertreter freierwilliger Anschauungen und der Volksrechte erscheinen — und nun setzte Alles seine Hoffnungen auf ihn. Deutsche Patrioten, von Stein und Hardenberg bis zu dem gleichfalls am Kongreß erscheinenden Turnwater Jahn, wollten durch den Czar die „deutsche Einigkeit“ begründet und gewahrt wissen; — — — der Papst wollte die Wiederherstellung des Jesuitenordens durch die Gesamtheit der europäischen Mächte dekretirt wissen, weil sie ihn ja vierzig Jahre früher unisono verdammt hatten; der Schwärmer Jahn muthete dem Kongresse zu, den Völkern durch zwangsweise Einführung des Turnens das Angebinde künftiger Kraft und Robustheit des Körpers und der Seele nach dem Wahlspruche: „Frisch, fromm, frei, froh!“ zu machen; die Juden vermaßen sich um Emancipirung und Bürgerrechte zu petitioniren; italienische und levantinische Rhetoren baten um einen Kreuzzug gegen die afrikanischen Seeräuberstaaten; der Buchhändler Cotta wollte allgemeine Normen für den Buchhandel und das literarische Eigenthum; ein sonderbarer Schwärmer, Schmidt, plaidirte ausführlich um Proklamirung einer von ihm fertig vorgebrachten Universalprache; die höchste Blüte unfreiwilliger Ironie lag jedoch wohl in dem allen Ernstes gemachten Vorschlag, der Kongreß — welcher Anlaß zur Entfaltung des ausschweifendsten Lurus war — solle zur Hebung von Zucht und Sparsamkeit eine „allgemeine europäische Kleiderordnung“ erlassen.

Ganzen nach ihren Kräften beitragen, nennen wir die Frä. Kühnau (Gretchen), Benisch (Sibylle), Köffler (Katharina) und die Herren Empfenzeder (Wolf), v. Rosen (Christian) und Schmidl (Zeisig).

Mittwoch, den 13. Februar: „Einen Zug will er sich machen.“ Posse mit Gesang in 4 Aufzügen von Johann Nestroy. Das Komiker-Kleeblatt Westen, Schmidl und Schaffer, in den Rollen des Melchior, Christofel und Weinberl, sorgte in ausgiebiger Weise für eine recht heitere Stimmung, die sich auch bei den in mäßiger Zahl erschienenen Zuschauern durch wiederholte Lach und Beifallsalven äußerte, wozu auch die von den Herren Schaffer und Schmidl gesungenen Couplets beitrugen.

Donnerstag, den 14. Februar: „Der Kompagnon.“ Lustspiel in 4 Akten von Adolf Arronge. Der Theaterbesuch leidet unter der sogenannten Fajchingsstimmung und so war auch an dem Abend das Haus schwach besucht. Gespielt wurde recht gut und es gelang dem trefflichen Ensemble, das Publikum in eine behagliche Lustspielstimmung zu versetzen. Frä. Rucker (Adele), Frä. Benisch (Witwe Verche) und die Herren Heinritz (August Voss), Schaffer (Bernhard Voss) und Empfenzeder (Ferdinand Winkler) hatten ihre Partien gut durchgeführt.

*

Dienstag, den 19. d. M. wird zum Vortheile der Schauspielerin Frä. Maugsch „Die Waise von Lowood“, Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten mit freier Benützung des Romanes von Charlotte Birch-Pfeiffer, gegeben. Frä. Maugsch, welche zwar vermöge ihres Faches nicht Gelegenheit hatte, im Laufe der Saison ganz besonders hervorzutreten, hat doch wiederholt durch ihr maßvolles und distinguirtes Spiel im Schau- und Lustspiele zu manchem schönen Erfolge beigetragen und gezeigt, daß sie ihre Aufgabe ernst erfaßt; wir wünschen der fleißigen und strebsamen Schauspielerin ein recht volles Haus.

Legte Post.

Die Aufrechterhaltung der bisherigen Stellung des Polenklubs zur Regierung hängt ab von der Verlängerung der Eisenbahnen, dem Bau der Eisenbahn Lemberg-Rawa und der Sanctionirung des Landes-Schulgesetzes, betreffend die Lehrpläne in den Volks- und Bürgerschulen.

Die Arbeiterpartei in Budapest hat auf heute eine Versammlung einberufen, um über die Wohnungsfrage und das Gewerbegesetz zu verhandeln.

Im rumänischen Abgeordnetenhaus wurden Maßregeln gegen die Ueberschwemmung des Landes mit schlechten ungarischen Waaren verlangt.

Die französische Regierung erklärt, jeden Antrag bezüglich einer Rentensteuer entschieden bekämpfen zu wollen.

In London und vielen Städten des Landes haben Massenversammlungen die egyptische Politik der Regierung verurtheilt.

Die Unterwerfung der Turkmenenstämme von Merv unter Rußland hat in England einen tiefen Eindruck gemacht, weil aus derselben ein plötzliches Wiedererwachen der russischen Thätigkeit in Mittel-Asien ersichtlich ist.

Eingesandt.

Ein recht trauriges Schicksal erwartet die Kroaten und Slovenen in Istrien — so las ich in einer mir vorliegenden Nummer des „Slovenski Gospodar“. — Steht eine Hungersnoth bevor, ist ein Erdbeben zu befürchten, wird eine Ortsgruppe des deutschen Schulvereins dort gebildet, oder welcher andere Schrecken kommt über diese Leute — so mußte ich mich unwillkürlich fragen, bevor ich an's Weiterlesen ging. Und eine noch nicht auf Kilo umgerechnete Zentnerlast fiel mir von meinem mitsühlenden Herzen — nichts von all' dem Traurigen soll geschehen — nur ein neuer Bischof in der Person des Dr. Flapp dürfte ihnen ernannt werden und welcher Partei dieser Oberhirte

angehört, zeigt schon die Schreibung des Namens mit zwei p an. Der Mann soll deutsch und italienisch geknütt, der slavischen Sprache aber nicht ganz mächtig sein. Das nennt das Organ des katholischen Pressevereins ein schreckliches Schicksal für die slavische Bevölkerung! Ob Dr. Flapp sonst das Zeug für einen Bischof hat, das ist Nebensache. „Stremayer hat nicht so mit den Slovenen gearbeitet“, heißt es schließlich. Ist das nicht etwas fatiös? — Wir werden's noch erleben, daß dem Papste der Gehorsam gekündigt wird, weil derselbe nicht slovenisch versteht. Und mir scheint, es treten nur aus diesem Grunde so manche Tschechen zum Luthertume über — sie haben doch lauter nationale Hirten und Oberhirten, müßten daher ganz ausnehmend glücklich sein, wenn auch Leo XIII. tschechisch spräche.

II.

I. allgemeiner Beamten-Verein der österr.-ung. Monarchie.

Bezüglich der vor kurzem angezeigten Stipendien des Beamten-Vereines zum Kurgebrauche theilen wir noch mit, daß zur Bewerbung nur solche franke Vereinsmitglieder berechtigt sind, welche bereits vor dem 1. Jänner 1883 Mitglieder des Vereines geworden sind. Die Stipendien werden unter Berücksichtigung der Entfernung des Wohnortes des Bewerbers vom Kurorte, sowie der Preisverhältnisse des letzteren in Beträgen von 50 fl. bis 150 fl. (eventuell durch Verleihung von Freiplätzen) nur an die wirklichen Mitglieder, also nicht auch an deren Angehörige, verliehen. Die Formulare zu den Bewerbungsgesuchen, sowie weitere Auskünfte können für die Marburger Mitgliedergruppe beim Obmann des Ausschusses eingeholt werden.

Aus dem Geschäftsbericht des Ausschusses der Marburger Mitgliedergruppe ist zu ersehen, daß im Jahre 1883 in Marburg und Umgebung 239 Versicherungsverträge des I. allgemeinen Beamten-Vereines bestanden, für welche der Ausschuß 8318.05 fl. an die Zentrallleitung abgeliefert hat. Dagegen hat diese bei 4 Todesfällen durch den Ausschuß in Marburg 9000 fl. auszahlen lassen, also um 681.95 fl. mehr als die Prämien für das ganze Jahr betragen haben. Dabei wurden die Beträge innerhalb 8 Tagen ohne jeden Abzug mit Ausnahme des Stempels an die betreffenden Inhaber der Polisse angewiesen und ausbezahlt. Dieser letzte Umstand verdient um so mehr Beachtung als andere Versicherungs-Gesellschaften in der Regel die Prämie für den Rest des laufenden Jahres mit in Abzug bringen. Nebenbei ist der Beamten-Verein bezüglich der Prämien anerkannt der billigste. Tarife können auf Verlangen gratis zugesendet werden.

Bezüglich des Marburger Spar- und Vorschußkonfortiums weist der Geschäftsbericht einen Geldverkehr von 34365 fl. 26 kr. auf. Die Einlagen von 161 Konforten betragen 26971 fl. und die Vorschuße 27612 fl. 44 kr.

Für die Einlagen wurde pro 1883 eine Dividende von 6% ausbezahlt.

Der Reservefond hat eine Höhe von 3078.66 fl. erreicht, so daß bei der bekannten Vorsicht, mit welcher die Vorschuße ertheilt werden, die Einlagen vollkommen gesichert sind. Für die Vorschuße sind wie zuvor 8% geblieben. Diese werden aber nicht gleich vom Vorschuße abgezogen, sondern stufenweise nach jeder Rate vermindert, so daß man z. B. für ein Kapital von 100 fl., welches in 1 Jahr ratenweise zurückgezahlt wird, nicht 8 fl., sondern nur za. 4.70 fl. an Zinsen bezahlt.

Bei der am 18. Jänner l. J. abgehaltenen Lokal- und Konfortial-Versammlung wurden die Herren Robert Spiller, k. k. Realschul-Professor und Johann Saria, Sparkasse-Buchhalter, in den Ausschuß neu gewählt. In der Ausschußsitzung vom 1. Februar wurden von den Ausschußmitgliedern die Herren Jos. Jonausch zum Obmann, Robert Spiller zum Sekretär, Joh. Skoflek zum Kassier und Joh. Saria zum Buchhalter gewählt.

Die Ausschußsitzungen finden wie bis jetzt am ersten Freitag eines jeden Monats statt. Marburg den 13. Februar 1884.

Jos. Jonausch
Obmann.

Mit 1 1/2 Bogen Beilage.

Vom Büchertisch.

„Zeitschrift für Elektrotechnik.“

Herausgegeben vom Elektrotechnischen Verein Wien. Redigirt von Josef Kareis. (Pränumerationspreis jährlich 8 fl., A. Hartleben's Verlag in Wien.)

Von dieser trefflichen Zeitschrift liegt nunmehr auch das dritte Heft (15. Febr.) vor, welches eine reiche Fülle werthvoller und ge- diegener Artikel enthält. Ingenieur Appenborn bespricht die „Wirkungsweise der verschiedenen Schaltungen dynamoelektrischer Maschinen“ in einer allen Praktikern höchst werthvollen Klar- heit. Regierungsrath Prof. A. von Walten- hofen in Prag bringt eine Abhandlung „Ueber die Dimensionirung und Kostenberechnung elek- trischer Leitungen“, an diese schließt sich eine licht- volle Biographie des genialen Elektrikers Gaston Planté, mit dessen trefflichem Bildniß geschmückt und der Schluß des „Rückblick auf das Jahr 1883.“ Außerdem finden wir noch Aufsätze über Akkumulatoren, Maschinen zur Glühlicht-Be- leuchtung, Czeija's Dynamomaschine für Schulen, Elektrische Unternehmungen in Oesterreich, Elek- trische Grubenlampe und Gewehr, die elektrischen Ausstellungen in Steyr und Teplitz, Literatur zc. Diese Reichhaltigkeit, verbunden mit vorzüg- licher Ausstattung entheben uns weiterer Em- pfehlung, die wir dem Unternehmen gerne widmen.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Berufenes Urtheil.

In der „Allgemeinen Wiener medizinischen Zeitung“ wird im 26. Jahrgang Nr. 12 unter „Pilulas Helvetiae“ Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen folgendermaßen berichtet: „Das größte oder geringere Lob des einen oder andern dieser Mittel (Abführmittel) wird aber nicht so sehr von der Heilwirkung, als vielmehr von der Einwirkung abhän- gen, von der mehr oder minder nachtheiligen, leichten, vollständigen, sicheren u. s. w. Art, wie vorliegenden Fällen die Darmfunktion gesteigert, der Darm entleert wird. Fragt es sich dabei, welche Vorzüge die Schweizerpillen den bisher bekannten eröffnenden Mitteln gegenüber auf- weisen, oder inwiefern sie wohl gar manche der bekannten Vorschriften überbieten, so haben wir aus den (von uns eingesehenen) Privatbriefen von mehr denn sechzig Ärzten aus den verschiedensten Gegenden Oesterreichs, Deutsch- lands zc. zu konstatiren, daß die Schweizerpillen ein zu- verlässig und ohne alle unerwünschten Nebenwirkungen, namentlich ohne Schmerzen zu erregen wirkendes, das heißt die Kontenta und Gase des Darmes prompt und er- giebig entleerendes, gleichwohl die Darmschleimhaut offen- bar nur so viel als absolut nothwendig reizendes Mittel sind, welches überdies den nicht zu unterschätzenden Vor- theil bietet; daß es einen längeren Zeit andauernden Ge- brauch ohne alle und jede Beeinträchtigung gestattet. Er- hältlich à Schachtel 70 Kreuzer in den Apotheken.“

Börse-Bericht von Eidner & Komp.

(Bankhaus, Wien I. Wallnerstraße 17.)

Die Strömungen des Tages geben nicht immer den richtigen Ausdruck der vorwaltenden Börse-Tendenz, weil da häufig Faktoren vorübergehender Natur ihren Ein- fluß üben, oder Geschehnisse, die rein zufällig sind. Wenn beispielsweise ein größerer Spekulant, der die Reiselust in sich verspürt, sein Engagement fahren läßt und Kreditaktien durch solche forcierte Verkäufe rückgängig sind, so ist die Börse darum doch weit davon entfernt, matt oder verstimmt zu sein. Es gab während der letzten Tage einige solche Momente, man machte sich mitunter wegen der Haltung der legislativen Versammlung Frankreichs dem Ministerium gegenüber Strupel, oder hielt dafür, daß die ägyptische Frage eine ernstlichere Gestaltung bekomme, ja die furcht- samsten unter den furchtsamen meinten, die Erhöhung des Diskonts seitens der Bank von England bedeute einen mar- tanten Wechsel auf dem Gebiete des Geldmarktes. Wohl seht man sich bald über alle diese Bedenken hinweg und daß man es gelhan, beweist zum Mindesten, daß sich die Börse von Strupel gerne frei weiß und daß, was sie nach wie vor anstrebt, doch nichts anderes ist, als, wir wollen nicht sagen Hauße, wohl aber entschiedene Festigkeit. Wir bitten um Entschuldigung, aber wir müssen da- von sprechen von der Konvertirung der ungarischen Gold- rente, das Thema ist ein landläufiges aber diesmal aktu- elles, denn jetzt ist die Fortsetzung der Konvertirung eine Ungarn nicht allein eine politische, sondern auch eine wirtschaftliche Nothwendigkeit, das erstere im Hinblick auf die im Mai d. J. stattfindenden Neuwahlen in den Reichs- tag. Es wird für das Ministerium Liza viel bedeuten, wenn dessen Freunde und Anhänger in den Wahlreden werden jagen können: Der große Wurf ist gelungen, die Konvertirung ist beendet, Ungarn hat es Männern wie Liza und Szapary zu verdanken, daß es alljährlich so und so viel Millionen erspart. Thatsächlich werden eifrige Verhandlungen geführt und trotz allen Dementis mag man nur daran festhalten, daß in sehr kurzer Zeit die noch in Birkulation befindliche sechszehnjährige Rente wird gelündigt werden. Die Börse wird übrigens aus dieser ganzen Operation direkten Nutzen ziehen, wohl aber be- steht ihr Vorurtheil darin, daß mittlerweile die maßge- bendste Finanzgruppe des Platzes bestrebt sein muß, für freundliches Börsenwetter Sorge zu tragen. Wenn jetzt so

oft Geschäftsunlust winkt, Nothschild'sche Interventionskäufe stattfinden oder die Kreditanstalt durch ermäßigte Reports der Spekulation einen Wink mit dem Zauberpfahl giebt, so gilt all' dies der Konvertirung. Das Zauberwort ver- fehlt seine Wirkung nicht und die nächste Zeit wird unter dem vollen Baume desselben sich befinden.

Eingesendet.

Die Unterzeichneten geben hiemit ihrer Entrüstung Ausdruck über die muthwillige Insulte, der ihr verehrter Kollege **Dr. Gaston Ritter von Britto** am 11. d. M. im Casinosaale ausgesetzt war. Indem sie denselben ihrer fortdauernden vollen Hochachtung versichern, erklären sie zugleich sein Benehmen bei diesem unliebsamen Auf- tritt als ein den Umständen durchaus angemessenes.

Die k. k. Professoren des Gymnasiums und der Oberrealschule:

- | | |
|--------------------|-------------------|
| Albert von Berger. | Hans Lechleitner. |
| Julius Biberle. | Josef Meisel. |
| Rudolf Casper. | Anton Nagele. |
| Dr. Gustav Heigl. | Josef Nawratil. |
| Jak. Hirschler. | Aug Nemeček. |
| Franz Horák. | Engelb. Neubauer. |
| Gust. Knobloch. | Karl Neubauer. |
| Oskar Langer. | Robert Spiller. |

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag den 17. Februar:

Wo is denn 's Kind?

Posse mit Gesang in 4 Bildern von A. Langer.

Nr. 1508. 211

Kundmachung.

Der Rechnungsabluß des Gemeindehaus- haltes und der Gemeinde-Anstalten für das Jahr 1883 wird im Amtszimmer des gefer- tigten Bürgermeisters am Rathhause zu Jeder- manns Einsicht vom 18. Februar bis 3. März 1884 öffentlich aufgelegt.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß ge- bracht wird.

Stadttrath Marburg, am 15. Februar 1884.

Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.

Nr. 538. 205

Kundmachung.

Aus Anlaß wiederholt vorgekommener Fälle von Außerachtlassungen gegen die Be- stimmungen der Bau-Ordnung vom 9. Februar 1857 L. G. Bl. Nr. 5, findet der Stadttrath von Marburg sich veranlaßt, den Bauherren und den Bauführern die genaue Befolgung der Bau-Ordnung sowohl bei Verfassung der Bau-Pläne und der Ausführung als auch rück- sichtlich des Verbotes des Beziehens von Neu- bauten vor Erwirkung der Erlaubniß, hiemit in Erinnerung zu bringen und auf die für Uebertretungen der Baugesetze und Vorschriften festgesetzten Strafbestimmungen hinzuweisen.

Stadttrath Marburg, am 12. Februar 1884.

Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.

15. Jahrgang.

Wein- u. Agricultur-Beitung.

Illustrirtes Fach-Organ für Weinhandel, Wein- ban, Keller-, Land-, Gast- u. Hauswirthschaft Redakteure: J. Rosenzweig. Prof. C. v. Mayers- bach. Dr. A. Groß.

Ältestes, verbreitetstes und populärstes Fachblatt für Weinproduzenten, Weinbändler und Weinezporture. Erscheint jeden Samstag. Pränumerationspreis ganzj. 6 fl. (Mt. 12), halbj. 3 fl. (Mt. 6). Inserate per Nonpareille- Zeile 8 fr. Probenummern auf Verlangen franco.

Adressbuch der Weinbändler, Wein- produzenten, Commissio- näre, Champagnerfabri- kanten, Hoteliers und Gastwirthe, enthaltend 20 107 Städte und Orte mit circa 1/2 Million Adressen. Bd. I. Oesterreich-Ungarn, Bd. II. Deutsches Reich, Bd. III. Frankreich, Bd. IV. Schweiz, England und Dänemark. Jeder Band für sich kostet fl. 2 = Mt. 4. Alle 4 Bände fl. 6.— Zu beziehen durch die Administration der „Oesterr.-Ungarischen Wein- und Agricultur-Beitung“, Wien, Wäh- ringerstraße 52.

Nr. 962.

Kundmachung

für polizeiliche Meldungen.

Der Stadtrath von Marburg ist veran- laßt, die genaue Beobachtung der Meldungs- Vorschriften hiemit in Erinnerung zu bringen.

Jeder Hausbesitzer oder derjenige, welcher die Verwaltung desselben besorgt, ist verpflichtet, jede neue Wohnungs-Partei binnen 24 Stunden beim Ein- und Ausziehen an- und abzumelden.

Jeder Wohnungs-Inhaber hat in gleicher Weise seine Austerpartei, Diensthofen und Hilfsarbeiter an- und abzumelden.

Gewerbs-Gehilfen müssen mit Arbeits- büchern, Diensthofen mit Diensthofenbüchern versehen sein.

Gastwirthe und Herbergs-Inhaber müssen das vorgeschriebene Fremdenbuch führen, die allfögleiche Eintragung der Fremden in das- selbe besorgen und das vollständig ausgefüllte Melbzettel noch an demselben Tage oder bei verspäteter Ankunft des Fremden längstens bis 9 Uhr Vormittag des folgenden Tages dem Stadtrathe vorlegen.

Weigert sich der Fremde die nöthigen Aus- künfte zu geben, so ist hievon dem Stadtrathe sogleich die Anzeige zu erstatten.

Die Melbzettel für An- und Abmeldungen werden beim Stadtrathe unentgeltlich verabfolgt.

Vagabunden oder sonst verdächtigen Leuten darf Niemand einen Unterstand geben und falls sie sich nicht abweisen lassen, so ist hievon so- gleich dem Stadtrathe die Anzeige zu machen.

Uebertretungen der Meldevorschriften sind laut der Ministerial-Verordnung vom 2. April 1858 R. G. Bl. Nr. 51 mit 5 bis 100 fl. oder mit Arrest von Einem bis zu vierzehn Tagen verpönt.

Marburg, am 26. Jänner 1884.

Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.

3. 782. 204.

Kundmachung

Vom k. k. Bezirksgerichte in Tüffer wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der k. k. Finanz- Prokurator in Graz nvo. der testamentarisch als Erben berufenen Studentenstiftung die ver- steigerungsweise Veräußerung der zum Nach- lasse des am 18. Jänner 1884 in Tüffer ver- storbenen Ehrenobherrn, Hauptpfarrers und Dechanten Herrn Anton Schuscha gehörigen, nicht als Vermächtnisse bestimmten Fahrnisse bewilliget und zur Vornahme derselben bei Einem Termine die Tagfakung u. zw. hin- sichtlich des Viehes (Horn- und Borsten-Viehes) und des Obstes auf den **18. Februar 1884**, bezüglich der sonstigen Fahrnisse aber auf den **3. März 1884**, nöthigenfalls die folgenden Tage, jedesmal Vormittag 9 bis 12 Uhr und Nachmittag 2 bis 5 Uhr im Pfarrhofe zu Tüffer mit dem Anhang anberaumt worden, daß die Veräußerung unter dem Schätzungs- werthe nicht stattfindet, der Meistbot baar zu Handen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen ist und die erstandenen Gegenstände sogleich wegzuschaffen sind.

Tüffer, am 11. Februar 1884.

Der k. k. Bezirksrichter.

Eine Greißlerei

mit Branntweinschank verbunden, auf einem guten Posten, ist allfögleich zu vergeben. Anfrage im Comptoir d. Bl. 208

Wir suchen

in allen Orten, gegen sehr lohnende Provision, Vertreter, die sich mit dem Verlaufe von ge- seglich erlaubten Prämien-Loosen befassen wollen, welche im Laufe dieses Jahres (1884) bestimmt mit Gewinne gezogen werden müssen. Franco- Offerten an Filiale Bankvereinigung Grün & Co., Frankfurt a. M. 206

Die „Wiener Zeitung“

ist vom Casino zu vergeben. Auskunft I. Stock beim Vereinsdiener.

Die gefertigte Escomptebank verkauft zum Tagescours
 4½ % Pfandbriefe des Ungarischen Bodenkredit-Institutes,
 5 % Schuldverschreibungen (Communal-Obligationen) des Pester
 Vaterländischen Ersten Sparcassa-Vereines,
 5 % Pfandbriefe der Ungarischen Hypotheken-Bank,
 5½ % Pfandbriefe des Ungarischen Landes-Boden-Credit-Insti-
 tutes für Kleingrundbesitzer,
 und empfiehlt diese Werthpapiere wegen ihrer besonderen Sicherheit und der keinem
 Abzuge unterworfenen Verzinsung zur Capitalsanlage.

53

Marburger Escomptebank.



Bis jetzt unübertroffen.

W. MAAGER'S

k. k. a. p. echter, gereinigter

LEBERTHRAN

von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit u. s. w., ist — die Flasche zu 1 fl. — in der Fabriks-Niederlage Wien, III. Bez., Heumarkt 3*, sowie

in allen Apotheken
 der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

*) Dasselbst befindet sich auch das General-Depôt für die öst.-ung. Monarchie von der Internationalen Verbandst-Fabrik in Schaffhausen, und von Dr. C. Mikolasch's Medicamentösen-Weinen als: China-, Chinacien-, Pepsin-, Pepton- und Rhabarber-Wein, sowie von Dr. C. Mikolasch's Cognac, Tokayer, Malaga und spanischem Reconvalescenten-Wein.

1144

Das illustrierte
„AMERIKA“

Erscheint
 am
 1., 10.
 und
 20.
 jeden Mo-
 nates.

Abonnements-
 Preis:
 incl. franco-
 Postzusen-
 dung, ganzj.
 5 fl. = 10 M.
 halbjährig
 2.50 = 5 M.

Die mit **ausserordentlicher Anerkennung** von der Presse und dem Publikum aufgenommen und bereits in ihren

3. Jahrgang getretene
 illustrierte Zeitschrift: „Amerika“

bringt wahrheitsgetreue Mittheilungen aus dem geistigen, gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben in den Vereinigten Staaten von Amerika und ist für Alle, welche an dem mächtig emporblühenden Staatswesen jenseits des Oceans Interesse nehmen, bestimmt.

Diese Zeitschrift sollte überhaupt auf keinem Büchertische und in keinem Lesezirkel oder Club fehlen, da sie eine längst gefühlte Lücke ausfüllt.

Probenummern werden auf Verlangen gratis u. franco versendet vom

Herausgeber: **Otto Maas** in Wien, I., Wallfischgasse 10.

Eine schöne Wohnung

mit 4 Zimmern und Zugehör, in der unmittelbaren Nähe des Südbahnhofes, Mellingerstraße Nr. 9,

ein Stall für 3 Pferde und Wagenremise, Kaiserstraße Nr. 12, sind vom 1. April 1884 an zu vermieten. 153

In Hugo H. Gitschmann's Journalverlag in Wien, I., Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einsendung des Gelbbetrages (mittels Postanweisung) pränumerirt werden:

Wiener Landwirthschaftl. Zeitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für die gesammte Landwirthschaft. Redakteure:

Hugo H. Gitschmann. — Dr. Josef Ekkert.

Größte landw. Zeitung Oesterreich-Ungarns. Gegründet 1851. Erscheint jeden Mittwoch und Samstag in Gr.-Folio. Viertelj. fl. 2.50.

Oesterreichische Forst-Beitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirthschaft und Holzhandel, Jagd und Fischerei.

Redakteur: Prof. Ernst Gustav Hempel.

Centralblatt für Forst- und Jagdwesen. Einziges forstliches Wochenblatt. Gegründet 1883. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio.

Vierteljährig fl. 2.—

Allgemeine Wein-Zeitung.

Illustrierte Zeitung für Weinbau und Weinbereitung. Internationales Weinhandelsblatt.

Redakteur: Prof. Dr. Josef Bersch.

Größte Zeitung für Weinbau, Kellerwirthschaft und Weinhandel. Gegründet 1884.

Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Folio. Vierteljährig fl. 2.—

Dr. Pattison's

Gichtwaffe

lindert sofort und heilt schnell 178

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei **Joh. Merio**, Postgasse 3, Marburg.

Bandwurm heilt briesslich

Dr. Bloch, Wien, Praterstr. 42. 177

Verstorbene in Marburg.

12. Februar: **Rosch** Johann, Lederergesellen-Sohn, 8 Monate, Augasse, Lungenkatarrh. 13. **Ehmann** Mathias, Südbahn-Condukteur, 76 Jahre, Mühlgasse, Gebärmertzündung. **Schöner** Josef, Bahndrehers-Sohn, 14 Tage, Eriesterstraße, Lungenkatarrh. 14. **Schnoppel** Maria, Witwe, 17 Jahre, Kärntnerstraße, Lungentuberkul. Im allgemeinen Krankenhaus. 2. Februar: **Lamüller** Ignaz, Schlossergeselle aus Krähenbach, 45 J., Morbus Brighthii. 3. **Schauperl** Xperes, Schüller aus St. Peter, 18 Jahre, Tub. pulm. 6. **Trabi** Josef, Zimmermann aus Gamlich, 72 Jahre, Vit. valvul. **Beigl** Anton, Winger aus Gruscha, 48 J., Emphys. pulm. 7. **Kweder** Maria, Bettlerin, sterbend überbracht, 71 Jahre. 8. **Krausz** Mathias, Driskarmer aus Partin, 71 Jahre, Gangraena senilis. 13. **Gerlitsch** Mathias, Winger aus Leitersberg, 62 Jahre, Vit. valvul.

Annoncen-Expedition

Gegründet 1855

Ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche

Wien und Prag

Budapest, Linz,

sowie in den Hauptstädten Deutschlands u. der Schweiz

Haafenstein & Vogler

(Firma-Inhaber: **Otto Maas**, Buchdruckerei-Besitzer, Wien.)

Anzeigen

jeder Art, betreffend: Geschäfts- und Waaren-Empfehlungen, Verkäufe und Versteigerungen, Lehr- und Erziehungs-, Bade- und Heil-Anstalten; Associations-, Agentur-, Stellen- und Arbeits-Angebote, Kaufgesuche, Familienangelegenheiten etc. werden

in alle Zeitungen und sonstigen Publications-Organen der Welt

zu denselben Preisen, welche von den Zeitungen dem Publikum selbst berechnet werden, also ohne Zuschlag einer Provision promptest besorgt. Uebersetzungen in fremde Sprachen gratis. Offerten-Aannahme auf Annoncen und Weiterbeförderung der einlaufenden Briefe ohne Gebührensrechnung. Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

Montag den 18. Februar 1884, Abends 8 Uhr
in den Casino-Café-Localitäten:
Faschings-Liedertafel

des **Marburger Männergesang-Vereines.**
PROGRAMM.

Erste Abtheilung.

1. „Heute ist heut!“ Chor von Max v. Weinzierl.
2. „Das war ein guter Zug!“ Lied für eine Bassstimme mit Clavierbegleitung v. Eduard Tauwitz.
3. „Eine alte Geschichte“. Komisches Quartett von C. Kuntze.
4. „Der reumütige Bua“. Männerchor von R. Schön.
5. Komisches „Vieh-Quintett“. Musikalischer Scherz von Josef Brixner.

6. „Ein Roman im Zweiviertel-Takt“. Tanzlied für Männerstimmen und Clavier von Louis Lackenbacher.
7. „Negerständchen“. Komisches Terzett von H. Kipper.
8. „Leiden eines Componisten“. Soloscene mit Clavierbegleitung, componirt von R. Genée.

Zweite Abtheilung.

9. „Der Haifisch“. Tragi-komische Opernszene für Männerstimmen (Soli und Chor). Text von Th. Drobisch, componirt von H. Kipper.

Der Eintritt ist nur den P. T. unterstützenden Mitgliedern gestattet und wollen dieselben ihre Mitgliederkarten gefälligst beim Eintritte vorweisen, woselbst auch Beitritts-erklärungen als unterstützende Mitglieder entgegengenommen werden.

Kundmachung.

Die zwölfte ordentliche Generalversamm-
lung der Actionäre
der **Marburger Escomptebank**

findet

Dienstag den 25. März 1884, Vormittags 10 Uhr
im Casinosaale in Marburg statt.

Jene P. T. Actionäre, welche dieser Versammlung beizuwohnen wünschen, wollen gefälligst ihre Aktien mit den Talons bis **längstens 11. März 1884** bei der Cassa der

Marburger Escomptebank in Marburg

hinterlegen und dagegen die Legitimationskarte in Empfang nehmen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz und des Geschäftsberichtes für das Jahr 1883.
 2. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
 3. Wahl von 2 Verwaltungsräthen.
 4. Wahl von 2 Rechnungsrevisoren und einem Ersatzmann für das Jahr 1884.
- Marburg, am 8. Februar 1884.

Der Verwaltungsrath.

NEUSTEIN'S Vorzugskarte 2
BLUTREINIGUNGS-PILLEN
DER HEILELISABETH.

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist glücklicher und dabei völlig unschädlicher, um

• Verstopfungen •

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verstopften Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des **Hofrathes Professor Pitha** ausgezeichnet.
Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 fr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 25.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: **Apotheke „zum heiligen Leopold“** nicht steht, und die auf der Rückseite **unsere Schutzmarke** nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich **Neustein's Elisabeth-Pillen**; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit **nebenstehender Unterschrift** versehen.

Philipp Neustein
Apotheker

Haupt-Depot in Wien: **Ph. Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“**, Stadt, Ecke der Planen- und Spiegelgasse.
In Marburg in der Apotheke des Herrn **Bancalari**.



Schwächerzustände
werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten
Medicinalrath Dr. Müller'schen
Miraculo-Präparate
welche dem erschöpften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Neue wissenschaftl. Abhandlg. in deutscher, ozechischer und ungarischer Sprache gegen. Einsend. v. 50 Kr. in Briefm. unt. Couv. franco. Depositeur: **Karl Kreikenbaum Braunschweig.**

J. REIF, Specialist, WIEN
Margarethenstraße 7 im Bazar,

versendet discret:

Gummi- und Fischblasen nur ächte Pariser per Duzend fl. 1, 2, 3, 4; feinste fl. 5.
Feinste Pariser Vorsichts-Schwämmchen per Duzend fl. 2-3 und fl. 4.
Suspensorien fl. 1, 1.50, 2 und fl. 3 per Stück.

Ferner alle sonstigen Specialitäten für sanitäre Zwecke.

1820

Sehr schöne Wohnung,

Zegethoffsstraße, bestehend aus 5-6 Zimmern und Zugehör, ist zu vermieten. Anfrage im Comptoir d. Bl. 180

Farracher Bier.

Unterzeichneter erlaubt sich die er-
gebenste Anzeige zu machen, dass er von
heute an in seinem **Gassenschank**,
Grazer-Vorstadt, **Mühlgasse Nr. 6**, auch
ein Zimmer für Sitzgäste eröffnet und da-
selbst fortwährend das beliebte **Farracher**
Export-Märzenbier frisch vom Zapfen,
den Liter um 20 kr., sowie auch echte, gute
Naturweine den Liter mit 20 kr., 24 kr.
und 28 kr. im Ausschank hat.

Um geneigten Zuspruch bittet

210 **Ignaz Fischer.**

Ein Thesenacker

188

ist allfogleich auf ein oder mehrere Jahre zu
verpachten. Anfrage Mühlgasse Nr. 1.

Amerika.

Beschreibungen über verschiedene Staaten
verschiedt gratis gegen Einsendung von 20
Pf. Porto

Conrad Herold,
Mannheim a/Rhein.

DAS BESTE
Cigaretten-Papier
IST
LE HOUBLON
Französisches Fabrikat
VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!!
Nur ächt ist dieses Cigaretten-Papier,
wenn jedes Blatt den Stempel
LE HOUBLON enthält und jeder
Carton mit der untenstehenden
Schutzmarke und Signatur versehen ist.

Cawley & Henry
Prop^{re} du Brevet

CAWLEY & HENRY, alleinige Fabrikanten, PARIS
seuls Fabricants brevetés des Marques:
PAPIER ANANAS **LE DRAPEAU NATIONAL**
Couleur Mals Blanc ou Mals
Qualité supérieure Aux Armes de chaque Pays

Ein Haus

in der nächsten Nähe der Lagerhäuser ist billig
zu verkaufen. Die Hälfte des Betrages kann
dauernd liegen bleiben. Auskunft im Comptoir
dieses Blattes. 54

Vorzüglich abgelegenes

Farracher Bier

in Literflaschen ist in Original-Füllung bei
Alois Quandest zu haben, die Flasche
mit 20 kr., Flaschen-Einsatz 10 kr. 27
7/10 Liter 15 kr.

Marburg, 16. Februar. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 7.90, Korn fl. 5.50, Gerste fl. 5.10, Hafer
fl. 2.90, Futur fl. 5.07, Hirse fl. 5.06, Weiden fl. 4.60,
Erdäpfel fl. 2.10 pr. Stk., Bifolen 12 fr., Linsen 30 fr.,
Erbsen 22 fr., Hirsebrein 12 fr. pr. Etr. Weizengries
24 fr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 12,
Rindschmalz fl. 1.10, Schweinschmalz 70, Speck frisch 50,
geräuchert 75 fr., Butter fl. 0.95 pr. Rgr. Eier 1 St.
3 fr. Rindfleisch 56, Kalbfleisch 56, Schweinsfleisch jung
50 fr. pr. Rgr. Milch fr. 12 fr., abger. 10 fr. pr. Lit.
Holz hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.20
weich geschwemmt fl. 2.60, ungeschwemmt fl. 2.80 pr.
Meter. Holzohlen hart fl. 0.80, weich 60 fr. pr. Stk.
Heu fl. 2.40, Stroh, Lager fl. 2.10, Futter fl. 1.30, Streu
fl. 1.60 pr. 100 Rgr.

Kundmachung.

Zur Vereinfachung des Vorganges bei Erhebung der Zinsen von Sparkassenbücheln, welche für Pupillen und Curanden in gerichtlicher Verwahrung erliegen, werden in Folge Vereinbarung mit den löbl. Gerichten, vom 1. März d. J. an, besondere **Zinsenbehebungsbüchel** ausgegeben, welche von den **Einlagebüchel** durch die hellgrüne Farbe des Umschlages deutlich unterscheidbar und mit der Aufschrift „Zinsenbüchel der Gemeinde-Sparkasse Marburg“ versehen sind.

Diese Zinsenbüchel werden von Seite des Vormundschafts- oder Curatelsgerichtes mit einem Legitimationsdekrete für den zur Behebung der Zinsen Berechtigten versehen; die Gemeinde-Sparkasse Marburg ist jedoch nicht verpflichtet, die Identität des Präsentanten des Zinsenbüchels mit dem zur Zinsenbehebung Berechtigten zu prüfen. Im Falle des Verlustes eines solchen Zinsenbüchels ist der zum Zinsenbezug Berechtigte bei eigener Dafürhaftung verpflichtet, bei dem competenten Gerichte sofort die Anzeige zu erstatten, um nach ausgesprochener Amortisirung ein Duplikat des Zinsenbüchels zu erhalten.

Gemeinde-Sparkasse Marburg, im Februar 1884.

170

Dank und Anempfehlung.

Durch mein 25jähriges Wirken als Gärtner in Marburg sehe ich mich veranlasst, für das mir durch diese Jahre geschenkte Vertrauen verbindlichst zu danken. Meine Bestrebungen werden auch für die Folge darauf gerichtet sein, dieses Vertrauen zu erhalten und zu erweitern.

Empfehle mich in **Kranz- und Bouquetbinderei** nach dem modernsten Geschmacke zu jeden beliebigen Preisen. Auch sind in meinen Gewächshäusern Pflanzen zur Ausschmückung von Salons und Fenstern, zum Aussetzen für Gärten, **Blumen- und Gemüsepflanzen, Rosen**, so auch die gangbarsten **Blumen- und Gemüse-Sämereien** stets vorrätig und wird obgenanntes auch sorgfältig verpackt nach auswärts versandt.

Lade zum Besuche meiner Geschäftseinrichtung freundlichst ein.

Hochachtungsvoll

Vincenz Huber,
Blumengasse Nr. 17.

142

Tombola.

Feinere **Jux-Gegenstände** für Damen und Herren à 50 kr. bis fl. 1 und fl. 1.50. **Jux-Lotterie-Sachen** in Gruppen à 25—50 und 100 Stücke, geschmackvoll arrangirt, 25 Stück fl. 2, 4, 6; 50 Stück fl. 3.50, 7.50, 9.50. Ill. Preisblätter über Cotill.-Touren zc. gratis nur bei

WITTE, Wien, Rärntnerstraße 39.



Passagier- und Frachtgutbeförderung nach

Amerika

am besten und billigsten bei
Arnold Reif, Wien,
Stadt, Kolowratring, Pestalozziggasse Nr. 1.

326

Vorzügliche

Flaschen-Weine

(Depot der **Joh. G. Isepp'schen Kellerei**)

empfehl

Alois Quandest,

Marburg a/D. 179

Außebäume,

191

4 Stück, schon gefällt, zu Fourniere geeignet, sind verkäuflich bei **Wolfzettl, Rartschovin.**

J. M. Ogrissegg

Stellenvermittlungs-Comptoir,

Graz, Neue Welt 3, I. Stock,

placirt den gebildeten Ständen angehörende Stellensuchende jeden Berufes, beiderlei Geschlechtes und empfiehlt sich den P. T. Herrschaftsbefizern, Industriellen, Kaufleuten und Privaten zu gefälligen Aufträgen. (65)

Sommerwohnung.

In nächster Umgebung Gams ist eine **Villa** mit 4 Zimmern, Sparherdfläche und übrigem Zugehör zu vermieten. Ebene Zufahrt, reizende Lage und Fernsicht, sowie auch beste Gelegenheit zu Draubädern und Nähe eines renommirten Gasthauses machen den Aufenthalt für Sommer und Winter sehr angenehm. Anfrage im Comptoir d. Bl. (189) Am 16. Februar beginnt hier ein

Unfehlbar!

Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes

Roborantium (Erzeugungsmittel)

ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei Kahlköpfigkeit, Schuppenbildung, Haarausfall und Ergrauen der Haare. Erfolg bei mehrmaligem tüchtigen Einreiben garantirt. Versandt in Originalflaschen à fl. 1.50 und Probeflaschen à fl. 1.— durch **J. Grollich** in Brünn. Das Roborantium wurde wiederholt mit den befriedigendsten Erfolgen bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerz angewendet, was eingelaufene Anerkennungschriften nachweisen.

Auszug aus Anerkennungschriften:

Ihr Roborantium hat sich bei mir vorzüglich bewährt.
Heinrich Hanselka, Nr. 29, in Stauding, Oest.-Schl. 11./12. 1882.

Ich sehe von der ersten Flasche Roborantium schon einen Nachwuchs auf den kahlen Stellen meines Kopfes.
Anton Unger, Nr. 1116 in Wernsdorf in Böhmen 5./8. 1882.

Nach Verbrauch der zweiten Flasche Roborantium glaube ich hinreichende Haare zu haben.
Robert Douth in Wihau bei Starzenbach (Böhmen) 22./10. 1882.

Alleindepôt in Marburg bei **Jos. Martinz**; **Cilli:** **Karl Krisper**; **Graz:** **Rasp. Roth**, Murplatz 1; **Laibach:** **Ed. Mahr**; **Klagenfurt:** **Ed. Posselt**, Droguerie.

Dort ist auch zu haben: **Eau de Hébé**, orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche Bart-heit, Weiße und Leppigkeit der Körperformen, entfernt Sommersprossen und Leberflecke. Preis 85 kr.

Bouquet de Serail de Grollich, Taschentuch-Parfüm für die elegante Welt. Die Perle aller Parfüms. Wegen der außergewöhnlich eleganten Ausstattung auch als prakt. Festgeschenk verwendbar. Preis fl. 1.50. 1200

Kein Schwindel!

Conversion der Ungarischen Goldrente.

Die Fortsetzung und Beendigung dieser Renten-Couvertirung steht in naher Aussicht; die mächtige **Rothschild-Creditanstalt-Gruppe** geht ernstlich daran, ihre Emissionsthätigkeit wieder aufzunehmen, nachdem der äusserst flüssige Geldstand, das Anlagebedürfniss des Kapitals und der wolkenlose politische Horizont das glänzendste Resultat jeder von dieser Finanzgruppe aufzulegenden Subscription als gewiss erscheinen lassen.

Selbstverständlich werden die **europäischen Börsen**, welche ohnehin schon seit längerer Zeit zur **Hausse** hinneigen, von den massgebenden Finanzkreisen die möglichste Unterstützung erhalten, und wir können daher für die nächsten Wochen auf eine **epochal günstige Börsenströmung** zuversichtlich rechnen.

Wir erachten daher die Zeit wieder für gekommen, unsere Dienste für alle Transactionen an der Börse anzubieten. Wir besorgen die coulanteste und sorgfältigste Ausführung aller **Aufträge für die Börse** gegen mässige Deckung in Barem oder Werthpapieren und nur **fl. 2.50 Courtage pr. Schluss.**

Alle die Börse betreffenden Anfragen beantworten wir gewissenhaft und prompt, gratis und franco, entweder brieflich oder in dem Briefkasten unseres finanziellen Fachblattes

Eidner's Börsen-Courier
und senden auch Probenummern desselben auf Verlangen franco zu.

Bankhaus Eidner & Comp.

Wien, I., Wallnerstrasse 17.

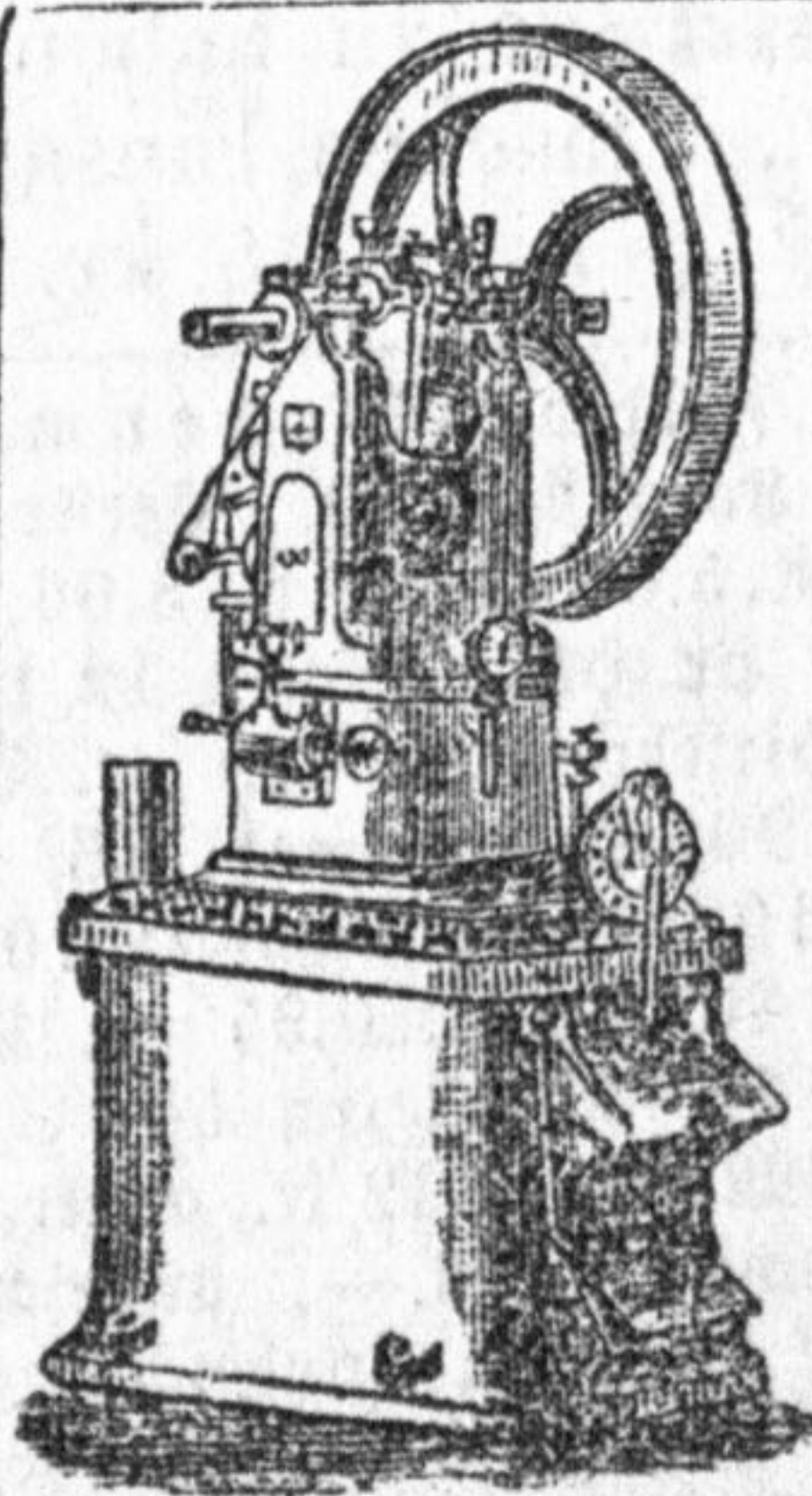
Hoffmeister's

Dampfmotor.

Betriebskosten 50% billiger wie bei jeder anderen Betriebsmaschine, unter Garantie. Patentirt in allen Ländern. Vorteile: kein besonderer Heizer, keine Ausströmung von Dampf, kein Kesselstein, keine behördliche Concession, kein Fundament oder besonderer Schornstein. Billiger Anschaffungspreis, geräuschloser Gang, einfache Construction zc.

K. k. priv. Maschinen-Fabrik
von
H. C. HOFFMEISTER, 175
Wien, Meidling, Hauptstr. 11.

Atteste und Gutachten über Dampfbetrieb von Herrn **Regierungsrath Professor J. Radinger** und Referenzen über ausgeführte Anlagen, ferner Prospective nebst Beschreibungen gratis und franco.



Nr. 1499.

187

Kundmachung.

Der Gemeinderath hat in der Sitzung vom 21. Dezember 1883 den Voranschlag der Stadtgemeinde Marburg für das Jahr 1884 festgestellt.

Dem zufolge wird der Gemeindefußschlag bei den direkten Steuern mit 20%, bei den indirekten Steuern mit 15% und der Zinskreuzer mit 2% im Jahre 1884 eingehoben werden.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Stadtrath Marburg, am 9. Februar 1884.

Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.

Einladung zur dritten



Masken-Redoute

Sonntag den 17. Februar 1884
in Herrn Th. Götz' Saal-Localitäten.

Um recht zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll M. Wohlschlager.

Bestellungen auf Masken-Anzüge ersuche frühzeitig zu machen, damit selbe rechtzeitig von Graz bestellt werden können.

163

Grazer

Reininghauser Märzen-Bier

empfiehlt HOTEL MOHR.

164

Baßkreiße und dauernde Heilerfolge
bei

Lungenleiden

Bleichsucht, Blutarmuth,

bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Reuchhusten, Keiserkeit, Kurzatmigkeit, Berstleimung, ferner bei Erophulose, Rhachitis, Schwäche und Reconvalescenz, welche mit dem vom

Apotheker JUL. HERBABNY in Wien bereiteten

unterphosphorigsauren

Kalk-Eisen-Syrup

erzigt wurden, haben erwiesen, daß dieses Präparat als ein Heilmittel ersten Ranges gegen obgenannte Krankheiten empfohlen zu werden verdient.

Merztlich constatirte Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtlichen Schweiß, der Mattigkeit, unter allgem. Kräftezunahme, Heilung durch allmähliche Verkalkung der Tuberkeln.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.



Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny zu verlangen und darauf zu achten, daß nebenebst höflich. protokoll. Schutzmark. sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Broschüre von Dr. Schweizer, welche genaue Belehrung und viele Atteste enthält, beigezschlossen ist.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
des Julius Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

In Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari.

Gilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Müller. Feldbach: J. König. Fürstfeld: A. Schröckeng. Graz: Ant. Nedved. Gonobitz: J. Popstsch. Leibnitz: D. Ruppheim. Pettau: C. Behrbalk, J. Eliafch. Radkersburg: Casar Andrien. 1229

Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es in wirksameres und besseres Mittel, als die Zahn-Plombe von dem k. k. Hof-Zahnarzt Dr. J. G. Popp in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnresten und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Berstörung schützt und den Schmerz stillt.

Anatherin-Zahnpasta

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2. Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Zahns, es dient überdies noch, um den Zähnen ein blendendes weißes Aussehen zu verleihen, um das Verderben der Zähne zu verhüten und um das Zahnfleisch zu stärken. Preis per Glasdose fl. 1.22.

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahnfleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und beseitigt den unangenehmen Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche. Große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu fl. 1.— und kleine zu 60 kr.

Popp's arom. Zahnpasta.

Blendend weiße Zähne nach kurzem Gebrauche. Die Zähne (natürliche und künstliche) werden conservirt und Zahnschmerzen verhindert. Preis per Stück 35 kr.

Dr. Popp's aromat.-medizinische Kräuterseife,

chemisch analysirt und von vielen medicinischen und ärztlichen Celebritäten Europa's als das Beste und Beste für die Haut anerkannt. — Gicht, Ausschläge, Sommersprossen, Gicht, Mittelfresser und Finken, Kopf-, Bart-, Schuppen und Krusten, Hautkrankheiten und Unreinheiten überhaupt werden rasch und sicher geheilt. Preis per Stück 30 kr.

Vor Nachahmungen wird gewarnt, zu denen einige Fabrikanten ihre Zuflucht nehmen, indem sie sich Firmen-Bezeichnungen aneignen, die der meinen ziemlich nahe kommen, und ihre Produkte dem Aussehen nach sehr ähnlich den meinen machen. Bei Ankauf eines jeden Gegenstandes wird ersucht, genau auf die Firma zu achten.

Diese berühmten Dr. Popp'schen Erzeugnisse sind zu haben in

(910)

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Marienhilf, Herrn Jos. Noss, Apotheker, Herren Moritz & Bancalari und Herrn R. Martinz.

Gilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; — Leibnitz: Ruppheim, Apotheker; Mured: Steinberg, Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutkowski Apotheker; W. Graz: Kalligartisch, Apotheker; Gonobitz: Fleischer, Apotheker; Radkersburg: Andrien, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Soeben befindet sich im Drucke und erscheint im Laufe des Monats April:

„Adressbuch und Wohnungsanzeiger der Stadt Marburg“

verfaßt und herausgegeben von Jos. Zurif.

Im Subscriptionswege pr. Exemplar 70 kr.

Ladenpreis nach Erscheinen 1 fl.

Im Inseraten-Anhange des Buches beträgt der Insertionspreis:

Für den Raum einer 1/8 Seite 2 fl.

" " " " 1/4 " 3 fl. 50 kr.

" " " " 1/2 " 6 fl.

" " " " ganzen " 10 fl.

Das Format ist Großmedian Octav und ist die Seite 15 3/4 breit, 23 3/4 lang.

Dieses Werk wird nebst dem eigentlichen sorgfältig zusammengestellten Adressmaterial eine Geschichte der Stadt Marburg, statistische Zusammenstellungen des Verkehrs, besondere Berücksichtigung des Exporthandels enthalten.

Im eigentlichen Adressbuche werden sämtliche Bewohner der Stadt Marburg sowohl im alphabetischen Namensregister als auch im alphabetischen Register nach Gassen geordnet zu finden sein.

Ein eigener Abschnitt ist dem ausführlichen Schematismus des Handels und der Gewerbe, der weltlichen, kirchlichen, militärischen Behörden, dem Vereinswesen etc. gewidmet und wird sich das Buch durch Klarheit und Verlässlichkeit auszeichnen.

Insertions- und Subscriptionsbeträge werden in vorhin nicht angenommen.

Aufträge werden durch den, die Personalien aufnehmenden Generalagenten erbeten.

Ein Lehrjunge

aus gutem Hause, beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen in der Gemischtwaarenhandlung von Johann Opalk in St. Marcin bei Erlachstein.

200

2 Kellnerinnen

werden aufgenommen.

Anfrage im Comptoir d. Bl.

197

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. öw

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel- Etiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer verschellten Orig.-Schachtel 1 fl. öw

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen. Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge u. Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächlicher Kinder. Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-anweisung.

Haupt-Versandt durch A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben. Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu erlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. Marburg: A. Mayr und Noss, Apotheker. M. Moric & Banca, M. Berdajs. (24 Cilli: Baumbach's, Ap. Prassberg: Fr. Puscher. Pettau: H. Elias, Ap. Radkersburg C. E. Andrieu, Ap.

Brillanter Ersatz für Schuhwichse.

Die Universal-Leder-Appretur

aus d. f. f. auschl. priv. Lederfabrik Maximilian Muhr in Bruck a. d. M. dient zur Appretur aller Lederarten, Pferde-Geschirre u. f. w., insbesondere der Beschuhung. Dieses wahrhaft ausgezeichnete Mittel wird sich rasch Eingang verschaffen bei Jedermann, weil dasselbe das Leder weich und wasser-dicht macht und demselben tiefschwarzen, hellen Glanz verleiht durch einfaches Bestreichen mit dem der Flasche beigegebenen am Rorke befestigten Schwämmchen. Das lästige, zeitraubende und unsaubere Geschäft des Bürstens entfällt ganz und bei dem großen Vorzuge, daß solch gepuzte Schuhe nicht abfärben, wird dieser brillante Artikel bald in feinem Haushalte mehr fehlen, der erste Versuch wird Jedermann erfreuen, kann man doch endlich die primitive ungeeignete Schuhwichse entbehren.

Hauptniederlage bei Herren Roman Pachner & Söhne in Marburg. En gros-Preise billigt. 108

Geruchlose

Senkgruben - Räumung

entweder zu einem Jahres-Pauschal-Preis oder zu 1 fl. die Tonne à 26 Eimer. Gefällige Anmeldung an die Expedition d. Blattes. 1390

Für Baumeister und Bauunternehmer.

Traversen, Säulen, Bauschienen Abortschläuche, Rollbahnschienen, neu u. gebraucht, halten stets am Lager und liefern prompt und billig

Moritz Waldmann & Bruder, Eisen-en gros-Geschäft, Wien, II., Blumauergasse 6.

Ein in Baukreisen gut eingeführter Vertreter wird gesucht. 128

Kaffee, Thee, Conserven en gros.

A. B. ETTLINGER, Hamburg, Weltpost-Versandt,

empfehlte wie bekannt in billigster und reeller Waare portofrei franco Emballage unter Nachnahme (1222

Kaffee per 5 Kilo = 10 Zoll-Pfd.	fl. ö. W.	Caviar la.) Fass 4 Kilo Inhalt	7.50
Rio fein kräftig	3.95	Umilde gesalz.) " 2 " 8 Dos.	4.05
Cuba grün kräftig	4.70	Hummerfleisch zart p. 8 Dos.	4.25
Ceylon blaugrün kräftig	5.20	Lachs frisch gekocht p. 8 Dos.	4.25
Goldjava extrafein milde	5.20	Sardines à l'huile p. 18 Dos.	4.70
Perlkaffee hochfein grün	5.95	Appetit-Sild pikant p. 18 Dos.	7.60
Afr. Perl-Mocca echt feurig	4.45	Aal in Gelée fein p. 8 Dos.	4.20
Arab. Mocca edel feurig	7.20	Ochsenzunge à 1 1/2 Kilo p. 4 Dos.	8.10
Stambul-Kaffee — Mischung	4.70	Sardellen echt Brab. 2 Kilo Inh.	7.50
Congo-Thee fein, per Kilo.	2.30	Matjesheringe delicat 5 Kilo Fass.	2.60
Souchong-Thee fein	3.50	Sprotten geräuchert f. p. 2 Kist.	2.50
Familien-Thee extrafein	4.—	Jamaika-Rum la. 4 Liter	4.15

Wien, Stadt, Singerstraße 15.

J. PSERHOFER'S

Apotheke zum goldenen Reichsapfel.

Blutreinigungs-Pillen,

vormals Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wundervollte Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medikamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankierter Nachnahmeendung 1 fl. 10 kr. Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.) Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter. Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. November 1880.

Öffentlicher Dank.

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnzwang gelitten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge Zusammenschnürens der Eingeweide) empfand, es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und sobald ich nur etwas Speise oder nur einen Trunk Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schwerem Keuchen und Athmungsbeschwerden kaum aufrechterhalten, bis ich endlich von Ihren fast wunderwirkenden Blutreinigungs-Pillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verfehlten und mich von meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreiten. Daher ich Euer Wohlgeboren für Ihre Blutreinigungs-Pillen und übrigen stärfenden Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet Johann Dellinger.

Wien, den 2. Juni 1874.

Hochgeehrter Herr Pscherhofer! Schriftlich muß ich und so viele Andere, denen Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ wieder zur Gesundheit verholfen haben, den größten und warmsten Dank aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre Pillen die wunderbarste Heilkraft bewiesen, wo alle anderen Mittel vergebens waren. Bei Blutfluß der Frauen, bei unregelmäßiger Menstruation, Harnzwang, Wärmern, Magenstärke und Magenkrampf, Schwindel und vielen anderen Uebeln haben sie gründlich geholfen. Mit vollem Vertrauen ersuche ich nun, mir wieder 12 Rollen zu senden.

Hochachtungsvoll Karl Rander.

Amerikanische Gichtsalbe, schnell u. sicher wirkendes, unübertroffen bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, als: Rückenmarksleiden, Gliederreizen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreizen u. c. 1 fl. 20 kr.

Anatherin-Mundwasser, f. f. priv. echt von J. G. Popp allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

Augen-Essenz von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons zu fl. 2.50 und fl. 1.50.

Chinesische Toilette-Seife, das Boll. was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht. 1 Stück 70 kr.

Fiaker-Pulver, ein allgemein bekanntes vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten u. c. 1 Schachtel 35 kr.

Frostbalsam von J. Pscherhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostbeulen aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden u. c. Ein Ziegel 40 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Alle französischen Specialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigt besorgt.

Verwendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bei größeren Beträgen auch mit Nachnahme. 1401

Leberthran (Dorsch) von M. Maager echt original, vorzügliche Qualität. Eine Flasche 1 fl.

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, conservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis 1 Schachtel 50 kr.

Pate pectorale von Georgé, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopf-erwerden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pscherhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stendel, bei Hieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsen-erwerden, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, Wunden und entzündeten Brüsten, erfrorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Ziegel 50 kr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung u. c. 1 Pack 1 fl.

Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung u. c. 1 Pack 1 fl.